

# Praxisphasen

innovativ

MELANIE BELOW, SVENJA FUKUTA, MARCEL KEBEKUS,  
ALESSANDRA KLEIN, ANJA TINNEFELD, MECHTHILD WIESMANN

**Das Konzept zur Begleitung des Eignungs- und Orientierungspraktikums an der Universität zu Köln – eine hochschuldidaktische Innovation in der Praktikumsbegleitung**



Praxisphasen innovativ (Band 16)

## Impressum

**Herausgeber der Schriftenreihe:**  
Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)  
Universität zu Köln  
Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln  
Tel: +49 221 470-8610  
Fax: +49 221 470-8600  
[zfl.uni-koeln.de/zfl.html](http://zfl.uni-koeln.de/zfl.html)

**Gestaltung und Satz:** Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln

Praxisphasen innovativ | Band 16 | Mai 2022  
Titelbild: pixabay.com

ISSN: 2364-0782

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
1. Ausgangslage: Die Praxisphasen im Lehramtsstudium an der Universität zu Köln .....	3
2. Innovation I: Das Konzept zur Begleitung des Eignungs- und Orientierungspraktikums .....	5
2.1 Ziele und Kompetenzen.....	5
2.2 Seminarinhalte .....	6
2.2.1 Kernaufgaben von Lehrkräften.....	6
2.2.2 Wahlthema.....	8
2.2.3 Beobachtungsaufgabe im Kontext Forschenden Lernens .....	11
2.2.4 Studien- und Berufswahlmotivation .....	12
2.3 Lehr-/Lernverständnis und Seminarstruktur .....	13
3. Innovation II: Der digitale Begleitkurs zum Eignungs- und Orientierungspraktikum .....	19
3.1 Studierendenbereich .....	19
3.1.1 Grafische und interaktive Lernlandkarte .....	19
3.1.2 Kursübersicht/Navigation in der rechten Spalte .....	22
3.1.3 Einheitliche Bebilderung .....	23
3.2 Dozierendenbereich.....	26
3.3 Bereich für Schulen .....	26
3.4 Implementierung und Evaluation .....	26
3.5 Weiterentwicklung .....	29
4. Fazit und Ausblick.....	31
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	32

## Einleitung

Der vorliegende Beitrag stellt das neue Konzept zur Begleitung des Eignungs- und Orientierungspraktikums (EOP) vor, das seit dem Sommersemester 2021 in den EOP-Begleitseminaren für alle Lehramtsstudiengänge der Universität zu Köln umgesetzt wird. Vorausgegangen ist eine Pilotphase mit zwei Seminaren im Wintersemester 2019/20 und jeweils 13 Seminaren<sup>1</sup> im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21. Diese lange Pilotphase ermöglichte eine kontinuierliche begleitende Evaluation und Weiterentwicklung bis zur finalen Implementierung im Sommersemester 2021 in knapp 40 Begleitseminaren. In diesem Artikel werden zunächst die gesetzlichen, strukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen der Praxisphasen an der Universität zu Köln dargestellt. Im Anschluss werden die Inhalte erläutert und darauf aufbauend die Seminarstruktur und das Lehr- und Lernverständnis, welches dem neuen EOP-Konzept zugrunde liegt, vorgestellt. Die interaktive und didaktische Aufbereitung dieser Inhalte im EOP-Begleitkurs digital schließt sich dieser Erläuterung an.

Um eine Rückmeldung darüber zu erhalten, wie das neue EOP-Konzept in seiner Gesamtheit und im Detail von Studierenden und Dozierenden wahrgenommen und angenommen wird und inwiefern die mit dem Konzept verbundenen Ziele erreicht werden, wurde es im einführenden Sommersemester 2021 umfangreich evaluiert. Befragt wurden die EOP-Lehramtsstudierenden und die Dozierenden des Sommersemesters 2021.

Die Befragung der Studierenden erfolgte entweder in der jeweiligen Abschlussitzung des Begleitseminars im September 2021 oder individuell, indem sie einen Link zur Evaluation per Mail erhielten. Von ca. 1.000 Studierenden nahmen 397 vollständig an der Evaluation teil, was einer Rücklaufquote von ca. 40% entspricht. Aufgrund des großen Umfangs der zu erfragenden Konzeptelemente und zugehörigen Items wurden die Studierenden in zwei zufällige Befragungsgruppen eingeteilt, in denen sie Auskunft zu gemeinsamen und zu unterschiedlichen Themen geben sollten. In der Befragungsgruppe A nahmen 155 Studierende vollständig teil, Befragungsgruppe B umfasste 244 Studierende, die die Umfrage beendet haben. Untersucht wurden neben der Gesamtbewertung des Moduls sowie den individuellen Erfahrungen im Praktikum einzelne Elemente des neuen EOP-Konzepts, so wie sie auch im Folgenden dargestellt werden. Von 33 Dozierenden in 39 Begleitseminaren nahmen 22 Dozierende an der Dozierendenevaluation teil (Rücklaufquote: 66,7%), in der die spezifische Perspektive der Dozierenden erfragt wurde.

Ausgewählte Evaluationsergebnisse werden nachfolgend an geeigneten Stellen vorgestellt, um zu zeigen, inwiefern die mit dem neuen Konzept verbundenen Ziele und Erwartungen erfüllt werden konnten und in welchen Bereichen Modifikationen wünschenswert oder erforderlich sind. Ein Ausblick auf weitere Entwicklungsperspektiven wird am Ende gegeben.

---

1) Insgesamt werden jedes Semester ca. 40-45 Seminare zur Begleitung des EOP angeboten.

# 1. Ausgangslage: Die Praxisphasen im Lehramtsstudium an Universität zu Köln

Die Universität zu Köln (UzK) ist eine der größten lehrer\*innenbildenden Universitäten in Europa. Insgesamt studieren knapp 13.000 Studierende in Lehramtsstudiengängen<sup>2</sup> und machen damit über ein Viertel aller Studierenden an der Universität zu Köln aus. Die Studierenden können dabei die Lehramter für Gymnasium und Gesamtschule, Berufskolleg, Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule, Grundschule und Sonderpädagogische Förderung mit verschiedenen Förderschwerpunkten studieren. Dabei studieren sie nicht nur an bis zu drei lehrer\*innenbildenden Fakultäten der Universität zu Köln, sondern je nach Fachwahl, auch an den kooperierenden Hochschulen – der Deutschen Sporthochschule Köln bzw. der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Insgesamt sind über eintausend verschiedene Fächerkombinationen möglich und die Gruppe der Studierenden ist entsprechend divers (vgl. Abb.1).

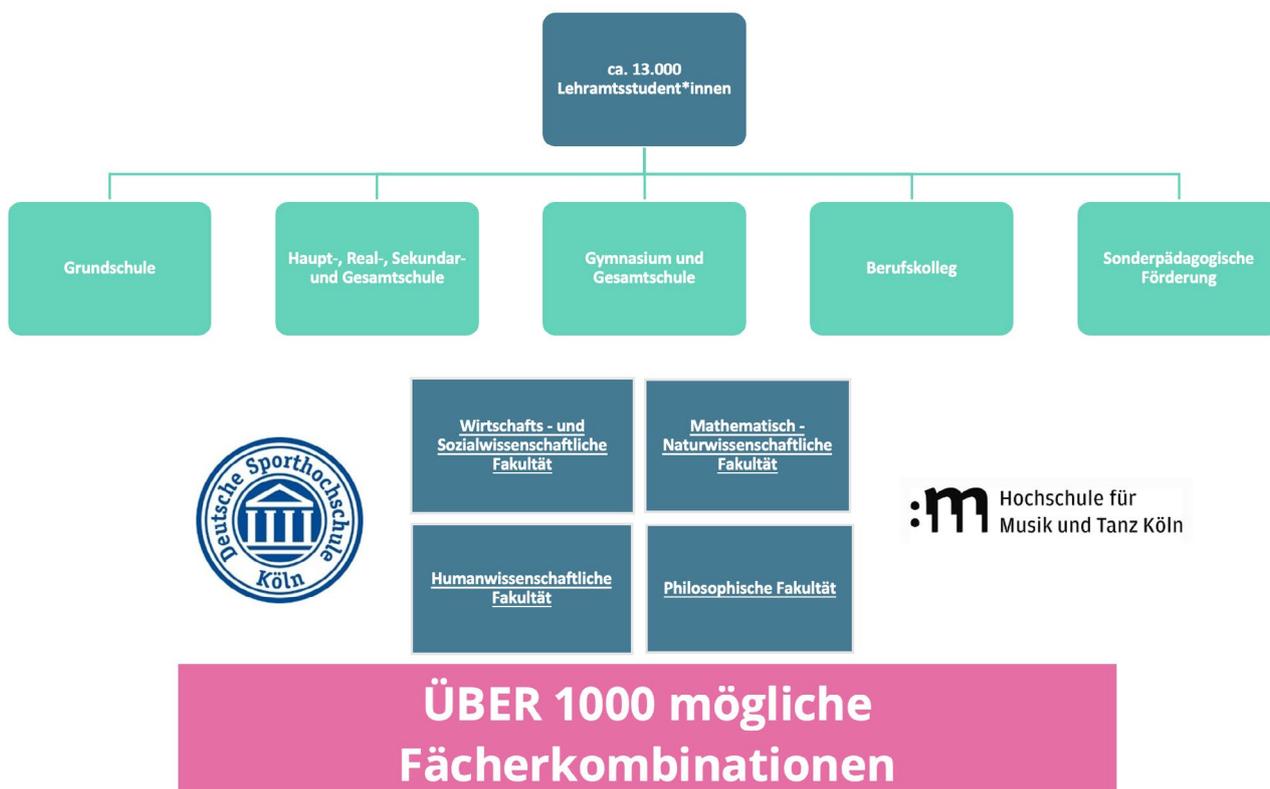


Abbildung 1: Lehramtsstudium an der Universität zu Köln (eigene Darstellung).

Gemeinsame Berührungspunkte für diese unterschiedlichen Studienverläufe bilden die drei universitären Praxisphasen, die alle Studierenden unabhängig von ihrem Studiengang und ihren Fachkombinationen durchlaufen, wie in Abb. 2 dargestellt. Ein Spezifikum in Köln ist, dass alle Praxisphasen eigenständige und vom ZfL verantwortete Studienbereiche sind. Im Praxissemester erstreckt sich die Verantwortung vor allem auf den organisatorischen, in den beiden Bachelor-Praxisphasen sogar auf den organisatorischen und den inhaltlichen Bereich.

Das *Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP)* ist im ersten Studienjahr verortet und dient im Professionalisierungsprozess einer ersten Erkundung des Berufsfeldes Schule und einer Studien- und Berufswahlreflexion.<sup>3</sup> Alle Studierenden absolvieren ein 25-tägiges Praktikum an einer Schule in der von ihnen studierten Schulform und werden durch ein universitäres Seminar vorbereitet und begleitet.

Das *Berufsfeldpraktikum (BFP)* im zweiten Studienjahr ist ein (in der Regel) außerschulisches Praktikum mit der Zielsetzung, Einblicke in weitere pädagogische oder soziale Berufsfelder zu erlangen, die auch im Kontext Schule relevant sind, oder ein studienfachbezogenes Berufsfeld kennenzulernen.<sup>4</sup>

Im ersten Studienjahr des Masterstudiums folgt das fünfmonatige *Praxissemester (PS)*, in dem die Studierenden fest in den Schulalltag eingebunden sind.<sup>5</sup> Zunächst besuchen sie im ersten Mastersemester universitäre Vorbereitungsseminare in den von ihnen studierten Fächern. Das eigentliche Praxissemester im zweiten Mastersemester differenziert sich in einen (universitär verantworteten) Schulforschungsteil und einen schulpraktischen Teil, in dem sie von Ausbildungslehrer\*innen und Seminarleiter\*innen der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) begleitet werden.

Die Studierenden führen über alle Praxisphasen hinweg ein elektronisches Portfolio (im Folgenden *ePortfolio* genannt) und reflektieren darin ihre eigene professionsbezogene Entwicklung (vgl. Abb. 2).

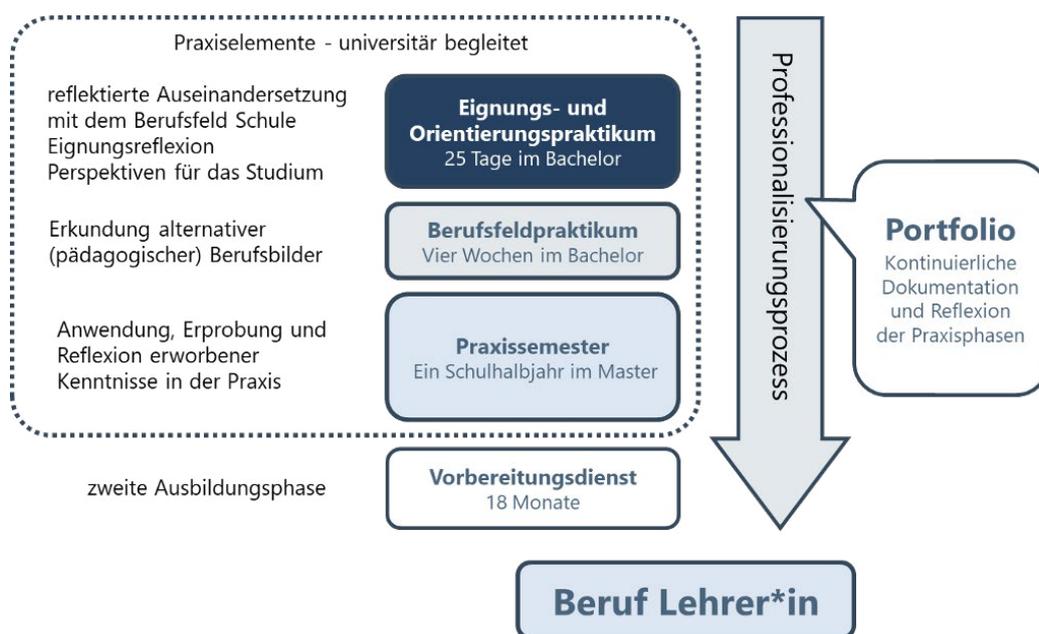


Abbildung 2: Die Praxisphasen im Überblick (eigene Darstellung).

3) Weitere Informationen zum EOP unter: <https://zfl.uni-koeln.de/studium-beratung/bachelor/eignungs-und-orientierungspraktikum>.

4) Weitere Informationen zum BFP unter: <https://zfl.uni-koeln.de/studium-beratung/bachelor/berufsfeldpraktikum>.

5) Weitere Informationen zum Praxissemester unter: <https://zfl.uni-koeln.de/studium-beratung/master/praxissemester>.

## 2. Innovation I: Das Konzept zur Begleitung des Eignungs- und Orientierungspraktikums an der Universität zu Köln

Schulpraktika besitzen eine hohe Relevanz für den Professionalisierungsprozess und werden von Studierenden „als die wichtigste Komponente ihres Studiums“ (Bach 2020, 624) bewertet. Gleichwohl gibt es einige Herausforderungen zu beachten, damit sie ihre intendierten Zielsetzungen, die in der beruflichen Orientierung, der Theorie-Praxis-Relationierung und der Kompetenzentwicklung liegen (vgl. ebd., 623), tatsächlich entfalten können. Bach weist darauf hin, dass entscheidende Kriterien für die Wirksamkeit von Schulpraktika „die adäquate (hoch)-schulische Begleitung der Lernprozesse von Studierenden und die Einbindung der Praxisphasen in das wissenschaftliche Studium“ (ebd., 626) sind. Wie diese Aspekte in der Konzeptionierung des EOP-Moduls an der UzK berücksichtigt werden, soll in diesem Kapitel ausführlich dargestellt und anhand ausgewählter Evaluationsergebnisse belegt werden.

Den rechtlichen Rahmen für das EOP bilden das Lehrerausbildungsgesetz (LABG 2021), die Lehramtszugangsverordnung (LZV 2021) sowie der Praxiselementeerlass (2021). Die universitäre Begleitung wird durch das Zentrum für Lehrer\*innenbildung organisatorisch und inhaltlich gestaltet. Das Begleitseminar ist ein schulform- und fächerübergreifendes Seminar, das wöchentlich in der Vorlesungszeit sowie an zwei weiteren Terminen als Beratungs- und Abschlusssitzung während der vorlesungsfreien Zeit stattfindet und an dem in der Regel 25 Studierende teilnehmen. Die Seminare werden durch Mitarbeiter\*innen des ZfL und vor allem auch Lehrbeauftragte durchgeführt, die als Lehrer\*innen an Schulen aller Schulformen arbeiten oder gearbeitet haben. Das Praktikum am Lernort Schule bildet zusammen mit dem universitären Begleitseminar das Modul „Eignungs- und Orientierungspraktikum“ im Umfang von 6 Leistungspunkten.

### 2.1 Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen

Das gesamte Modul dient der reflektierten Auseinandersetzung mit dem komplexen Arbeitsplatz Schule und den vielfältigen Tätigkeitsfeldern von Lehrkräften. Zentrales Thema dafür ist der Prozess der Wahrnehmung und der Reflexion.

Im schulpraktischen Teil des Moduls sollen die Studierenden die Komplexität des schulischen Handlungsfeldes erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrnehmen und reflektieren. Sie beobachten, planen, gestalten und reflektieren pädagogische Situationen.

Das Begleitseminar dient dazu, die Studierenden gezielt auf das EOP vorzubereiten, sie während des Praktikums zu unterstützen und sie abschließend in der Nachbereitung zur Entwicklung von Perspektiven für ihre weitere Professionalisierung anzuregen. In den Seminarsitzungen lernen die Studierenden die verschiedenen Facetten des Lehrer\*innenberufs kennen und setzen sich individuelle Ziele für ihr

Praktikum. Mittels Forschenden Lernens stellen sie erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen her. Auf der Basis selbstorganisierten<sup>6</sup> Lernens untersuchen sie zukunftsweisende Aspekte und Handlungsfelder schulischer Realität anhand eines Wahlthemenswerpunkts. In allen drei Phasen setzen sie sich mit der eigenen Motivation für ihre Studien- und Berufswahl auseinander und reflektieren diese. Reflexion soll dabei als permanenter biographischer Prozess begriffen werden, der den Studierenden zu diesem meist frühen Zeitpunkt im Studium dabei verhilft, den Perspektivwechsel aus der vertrauten Schüler\*innenrolle in die Rolle einer Lehrperson zu vollziehen.<sup>7</sup>

Auf inhaltlicher sowie auf struktureller Ebene werden im Begleitseminar verschiedene Elemente eingesetzt, die zum Erreichen der genannten Zielsetzungen miteinander verzahnt sind. Sie werden in den folgenden Teilkapiteln näher erläutert und zu den jeweiligen Zielen in Relation gesetzt.

## 2.2 Seminarinhalte

Die inhaltliche Arbeit im Begleitseminar fußt auf folgenden vier Säulen:

- Kernaufgaben von Lehrer\*innen,
- Wahlthema,
- (methodengeleitete) Beobachtung im EOP und
- Studien- und Berufswahlmotivation.

Sie ermöglichen den Studierenden auf unterschiedlichen Ebenen eine Professionalisierung,

- indem sie anhand der Kernaufgaben von Lehrkräften das Berufsbild an sich in Gänze überblicken,
- indem sie anhand eines Wahlthemas exemplarisch die Bedeutung überfachlicher Faktoren zukunftsfähiger Bildung verstehen,
- indem sie sich über die methodengeleitete Beobachtung eine im Studium bedeutsame forschende Grundhaltung aneignen und
- über all dies schließlich zu einer ersten fundierten Reflexion der Studien- und Berufswahl gelangen.

### 2.2.1 Kernaufgaben von Lehrer\*innen

Das Berufsbild der Lehrkraft ist vielschichtig und komplex und beschränkt sich nicht auf die Fachkenntnisse aus den jeweiligen Wissenschaften. Den Studierenden soll im EOP und mithilfe des Begleitseminars ein Rollen- und Perspektivwechsel – heraus aus der Wahrnehmung von Unterricht als Schüler\*in hin zur Rolle als Lehrkraft – ermöglicht werden. Dazu bedarf es der Kenntnis über die konkreten Aufgaben sowie die Komplexität des Berufes.

Die im Folgenden genannten und im Begleitseminar intensiv behandelten Kernaufgaben von Lehrkräften bilden dabei die Grundlage für den Aufbau und die Erweiterung professionsspezifischen Wissens. Durch die individuelle Portfolioarbeit und tiefgehende, von dem\*der Dozierenden in der Expert\*innenrolle moderierte Reflexionsimpulse im Seminar wird darüber hinaus die persönliche Deutung,

6) Der Begriff selbstorganisiert wird in diesem Artikel übergreifend für die Begriffe selbstgesteuert, selbstreguliert und selbstverantwortlich verwendet.

7) Vgl. Modulhandbuch 2020 sowie Zielsetzungen für das Begleitseminar im EOP-Begleitkurs digital: <https://digilehre.zflkoeln.de/eop-begleitkurs-digital/informationen-1/#h5pbookid=341&chapter=h5p-interactive-book-chapter-258e2d2d-0a06-41ae-9220-61c4e531e8af&section=0>

Bearbeitung und Bewältigung angebahnt (vgl. Keller-Schneider 2014, 6). In Anlehnung an die Standards für die Lehrer\*innenbildung der Kultusministerkonferenz („Vereinbarung zu den Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ 2004) werden im Seminar folgende vier Schwerpunkte gesetzt:

1. Unterrichten – Lehrer\*innen sind Fachleute für das Lernen und Lehren.
2. Erziehen – Lehrer\*innen sind sich bewusst, dass die Erziehungsaufgabe in der Schule eng mit dem Unterricht und dem Schulleben verknüpft ist.
3. Beurteilen und Beraten – Lehrer\*innen beraten sach- und adressatenorientiert und üben ihre Beurteilungsaufgabe gerecht und verantwortungsbewusst aus.
4. Innovieren – Lehrer\*innen entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter und beteiligen sich an der Schulentwicklung.

Im Rahmen des Seminars vermitteln die Dozierenden sowohl theoretisches Hintergrundwissen als auch praktische Einblicke in die vielfältigen Aufgabenbereiche von Lehrer\*innen und regen somit eine Theorie-Praxis-Verzahnung an, die die Studierenden während ihres Praktikums anhand eigener Erfahrungen vertiefen können. Gleichzeitig regen sie die Studierenden dazu an, ihre Erkenntnisse zu den KMK-Standards in Bezug zum eigenen Wahlthema zu setzen. Diese Form der Reflexion kann in unterschiedlichen Sozialformen (individuell im ePortfolio bzw. im Lern-team) erfolgen.

Die Evaluation zeigt, dass die Beschäftigung mit den genannten Themenbereichen den Studierenden einen deutlichen Mehrwert bietet (vgl. Abb. 3), da sie sich der komplexen und vielfältigen Aufgaben von Lehrer\*innen bewusst geworden sind und sich ein überwiegender Teil von ihnen (72,8%) gut auf die zukünftige Rolle als Praktikant\*in vorbereiten konnte.

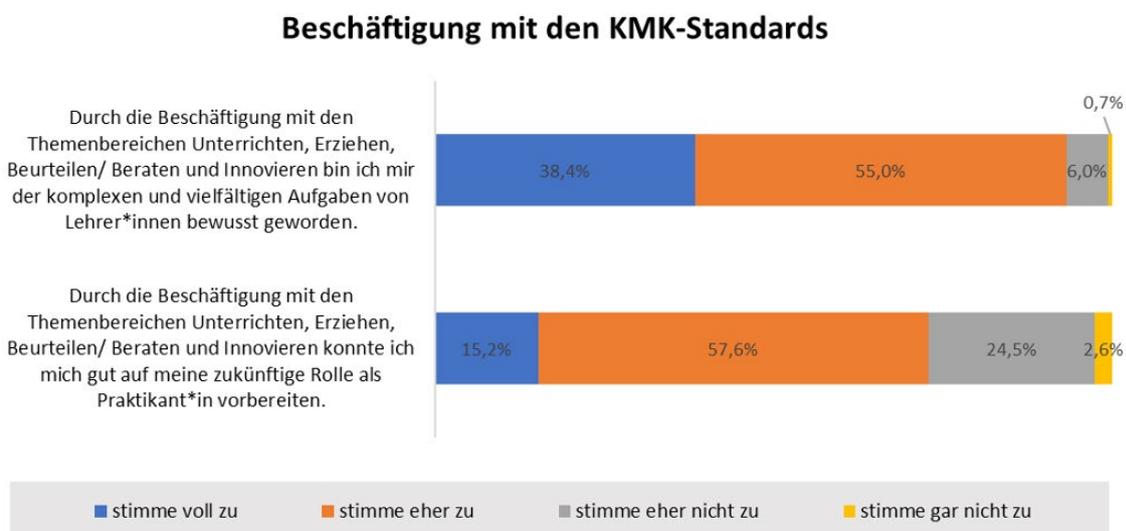


Abbildung 3: Beschäftigung mit den KMK-Standards (eigene Darstellung).

## 2.2.2 Wahlthema

Das Ziel der Wahlthemenarbeit besteht darin, sich interessen­geleitet mit einem selbst gewählten Thema vertieft auseinanderzusetzen. Zur Auswahl stehen Themen, die exemplarisch als Schwerpunkte für eine zukunfts­fähige Lehrer\*innenbildung gesehen werden können. Alle hier zur Wahl stehenden Themen können im schulischen Kontext nicht klar einem Fach bzw. einem schulischen Bereich zugeordnet werden, weswegen gerade diese Themen in den Fachstudien der Lehramtsausbildung oft keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Mit der Implementierung der Wahlthemen in das Begleitkonzept zum ersten schulischen Praktikum in der Lehramtsausbildung soll hier frühzeitig und sehr explizit der Blick der Studierenden auf den Beruf Lehrer\*in erweitert werden – weg vom rein fachlichen, hin zu einem ganzheitlichen Blick auf Bildung, Lehre und Lernen.

Studien belegen, dass Studierende ein langfristiges Interesse an bestimmten Themen entwickeln können, wenn ihnen die praktische Relevanz eines Themenbereiches bewusst wird (vgl. Dürnberger, Reim, Hofhues 2011, 217). Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass sich die Studierenden eigenständig und vertieft mit Themen auseinandersetzen, die sie selbst gewählt haben und dass sie diese Themen wiederum auch ins Seminar einbringen können (vgl. Hascher 2011, 429).

Inhaltlich und didaktisch wurden alle Wahlthemen von Expert\*innen aus dem Zentrum für Lehrer\*innenbildung der Universität zu Köln in eigenen Bereichen des onlinebasierten EOP-Begleitkurses (siehe Kap. 3) aufbereitet und seitdem in gemeinsamen Workshops kontinuierlich gepflegt, aktualisiert und auf Grundlage von Evaluationsergebnissen angepasst.

Folgende Themen, die als exemplarisch für die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen im (schulischen) Bildungsbereich gelten können, stehen dabei aktuell (Stand: WiSe 21/22 & SoSe 22) zur Wahl:

- Alternative & innovative Schulkonzepte
- Beratung in der Schule
- Demokratiebildung
- Digitalisierung
- Gesundheit & Schule
- Vielfalt & Diskriminierung in der Schule

Die Einteilung dieser Wahlbereiche beinhaltet teilweise eine didaktisch notwendige Trennung von eigentlich miteinander verwobenen Themenkomplexen. Die Zusammenhänge und Parallelen lassen sich dann im Seminar wieder aufgreifen und bündeln.

Den Lernteams werden im Seminar Möglichkeiten gegeben, die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Wahlthema vorzustellen, um gemeinsam die Auswirkungen auf die gegenwärtige und zukünftige Schulwirklichkeit zu diskutieren.

Die Wahlthemenarbeit wird ebenfalls im ePortfolio dokumentiert und reflektiert. Hierbei geht es vor allem um die Sensibilisierung für das jeweilige Thema und das Festhalten entscheidender Erkenntnisse für die eigene professionelle Entwicklung. In vielen Fällen ergibt sich durch die inhaltliche Beschäftigung mit diesem Wahlthema auch die entsprechende Beobachtungsfrage, welche die Studierenden im Rahmen des Forschenden Lernens für ihr Praktikum formulieren.

Da die Wahlthemen ein neues Element im Begleitkonzept sind, ist zum einen die Verteilung der bearbeiteten Wahlthemen und zum anderen die Beurteilung des Inhaltes, der Aufbereitung und der Relevanz der Wahlthemenarbeit von Interesse. Erkennbar ist, dass die Verteilung der Wahlthemen in den untersuchten Befragungsgruppen nicht gleichmäßig erfolgt ist. Ein besonders großes Interesse besteht bei den Studierenden an den Themen Gesundheit und Schule sowie Vielfalt und Diskriminierung, während Demokratiebildung klar am wenigsten von den Studierenden gewählt wurde (vgl. Abb. 4). Fast alle Studierenden (95,6%) haben ihr Wahlthema nach Interesse gewählt.

### Welches Wahlthema haben Sie bearbeitet?

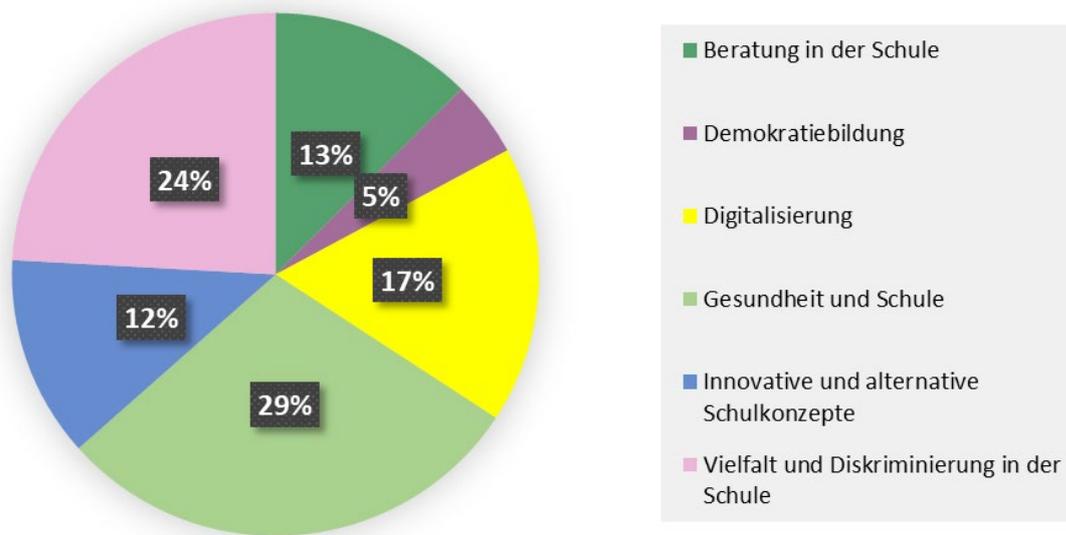


Abbildung 4: Verteilung der Wahlthemen unter den Studierenden (eigene Darstellung).

Die überwiegende Mehrheit der Studierenden beurteilt die Möglichkeit, einen thematischen Schwerpunkt wählen zu können, voll oder eher positiv (85,8%). Ein Großteil der Studierenden ist außerdem sowohl mit den Inhalten selbst, deren Aufbereitung sowie Relevanz im Hinblick auf eine Sensibilisierung für gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen in Schule zufrieden (vgl. Abb. 5). Die Evaluationsergebnisse sprechen für eine gelungene Auswahl und Umsetzung der Schwerpunktthemen für eine zukunftsfähige Bildung.

## Positive Einschätzung der Wahlthemen durch Studierende

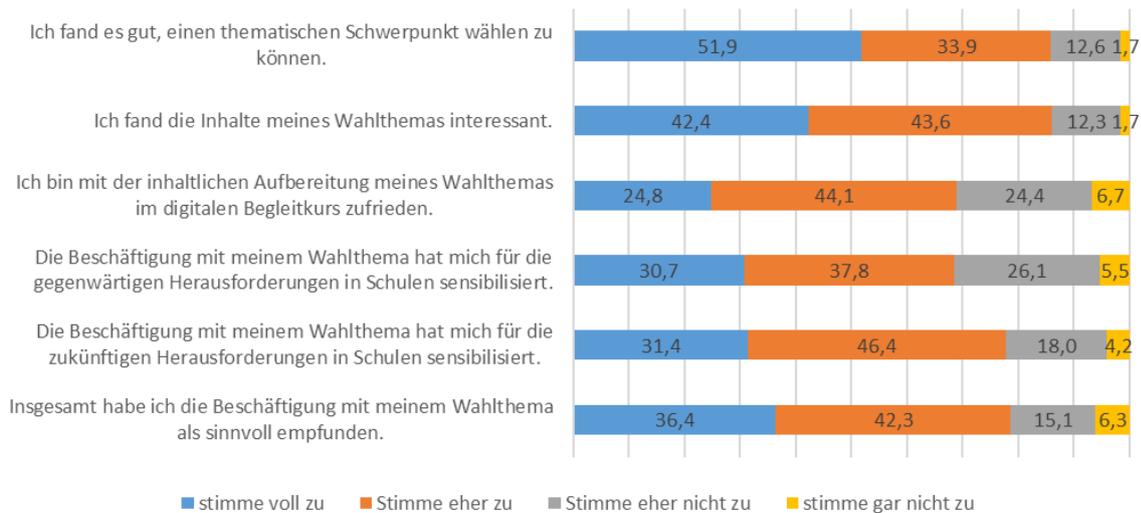


Abbildung 5: Positive Einschätzung der Wahlthemen durch Studierende (eigene Darstellung).

Kritischer beurteilen die Studierenden zum einen die digitale Aufbereitung des Wahlthemas im Begleitkurs und zum anderen die Relevanz des Wahlthemas für das Praktikum (vgl. Abb. 6), wobei es hier deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Wahlthemen gibt. Die kritischere Beurteilung der beiden genannten Aspekte wurde von den Verantwortlichen zum Anlass genommen, einige Modifikationen vorzunehmen. So wurden die einzelnen Wahlthemen klarer strukturiert, die Reflextionsimpulse überarbeitet, die für das ePortfolio relevanten Aufgaben durch ein Documentationtool (s. Kap. 3.1.3) unterstützt und eine inhaltlich stärkere Verbindung zwischen Kernthemen und Wahlthemen hergestellt.

Denkbar ist auch, dass die teils fehlende Relevanz aus Sicht der Studierenden nicht als Kritik an der Arbeit mit Wahlthemen an sich zu verstehen ist, sondern dass sie als lediglich noch nicht entscheidender Inhalt mit Blick auf die ersten Praxiserfahrungen als Lehrperson an einer Schule angesehen wird.

## Kritische Einschätzung der Wahlthemen durch Studierende

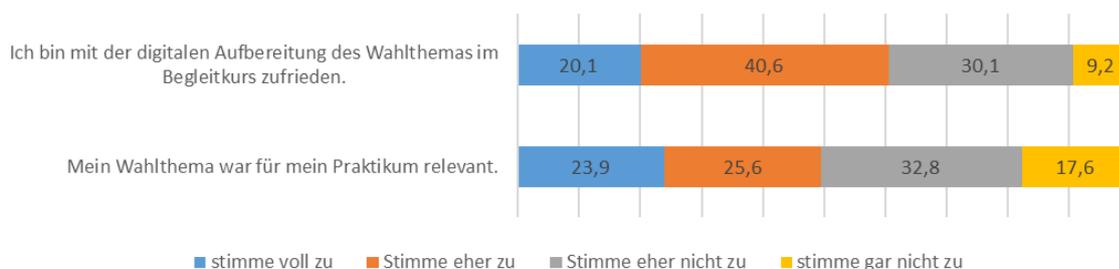


Abbildung 6: Kritische Einschätzung der Wahlthemen durch Studierende (eigene Darstellung).

Auch die Dozierenden wurden nach ihrer Einschätzung zu den Wahlthemen befragt und es wird deutlich, dass diese die grundsätzlich überwiegend positive Beurteilung der Studierenden teilen (vgl. Abb. 7). Es fällt auf, dass Dozierende mit ihrem Erfahrungsvorsprung gegenüber Studierenden die Eignung der Wahlthemen für eine Sensibilisierung der Studierenden hinsichtlich aktueller und zukünftiger Herausforderungen in Schule deutlich höher einstufen. Eine solche Beurteilung der Wahlthemen setzt ein langfristig angelegtes Verständnis von Lehrer\*innenbildung voraus. Die von Studierenden als bisweilen fehlend empfundene Relevanz der Wahlthemen könnte demnach auch als Entwicklungspotenzial in der eigenen Professionalisierung gelesen werden. Die hohen Zustimmungswerte der erfahrenen Dozierenden heben die grundsätzliche Relevanz und Eignung der Wahlthemen hervor.

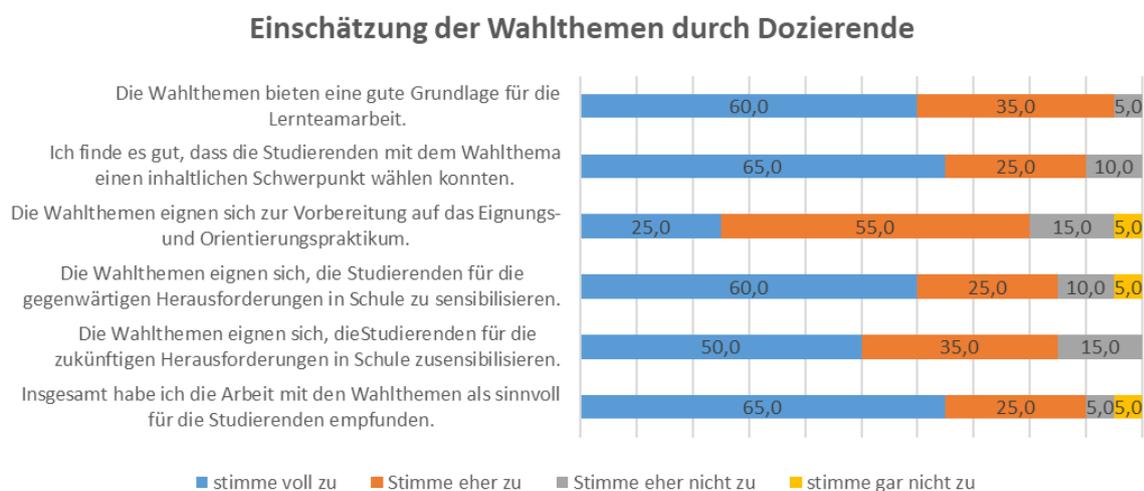


Abbildung 7: Einschätzung der Wahlthemen durch Dozierende (eigene Darstellung).

### 2.2.3 Beobachtungsaufgabe im Kontext Forschenden Lernens

Das Ziel Forschenden Lernens ist es, „die Komplexität des schulischen Handlungsfeldes aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren“ (LZV, §7<sup>8</sup>). Mehr noch als um die rein formale Erfüllung übergeordneter Kompetenzerwartungen geht es darum, erneut auf der Basis persönlichen Interesses inhaltliche Felder zu öffnen, die den Studierenden eine persönliche Weiterentwicklung auf der Grundlage von Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit ermöglichen. Im Gegensatz zu einer Alltagsbeobachtung hilft die wissenschaftliche Beobachtung dabei, einen Rollen- und Perspektivwechsel im Praktikum zu vollziehen und den Professionalisierungsprozess zu fördern (vgl. Köck 2009, 44-54).

Um diesen Zielsetzungen für das EOP-Modul gerecht zu werden, entwickeln die Studierenden eine Fragestellung, die mit Hilfe methodengeleiteter Beobachtung während des Praktikums bearbeitet wird.<sup>9</sup> Im Fokus können sämtliche (beobachtbare) Aspekte des Schüler\*innen- oder Lehrer\*innenhandelns (und deren Interaktion), des Unterrichts, außerunterrichtlicher schulischer Aktivitäten oder auch das eigene Handeln durch eine Selbstbeobachtung stehen:

8) <https://xn--broschren-v9a.nrw/eignungs-und-orientierungspraktikum/home/#!/grundlegende-informationen-zum-eop#c12635>

9) Vgl. zu den methodischen Grundlagen: Topsch, W. (2002). Beobachten im Praktikum – wie geht das? In: ders. Grundwissen: Schulpraktikum und Unterricht. Neuwied/Kriftel, S. 31-44.

*„Selbstbeobachtungen können wie eine Handlungs-Unterbrechungs-Strategie wirken [...]. Darüber hinaus liefern Selbstbeobachtungen wichtige Einblicke in das eigene Denken, Fühlen und Agieren“ (Wahl 2013, 53).*

Selbstlern-Module des digitalen EOP-Begleitkurses unterstützen die Studierenden, eigenverantwortlich bei der Entwicklung einer vorläufigen individuellen Beobachtungsfrage für ihr Praktikum. Dabei hilft ihnen das Fallbeispiel einer Studentin, die die gleichen Aufgaben bearbeitet wie die Studierenden selbst. Dozierende begleiten die Studierenden bei der etwaigen Überarbeitung der Beobachtungsfragen, indem sie eigenes Feedback geben und/oder größer angelegte Feedbackmöglichkeiten im Lernteam und im Seminar anleiten.

Die Reflexion der Unterrichtsbeobachtungen findet im Rahmen des ePortfolios und innerhalb der Beratungs- und Abschlusssitzungen statt und soll dabei immer in Beziehung zum theoretischen Hintergrundwissen aus dem Wahlthema gesetzt werden:

*„Pädagogische Beobachtungen zu schreiben, bedeutet sich intensiv mit einer Situation und ihren Protagonisten auseinanderzusetzen, sensibel für die eigene Wahrnehmung und Versprachlichung zu werden und sie in diesem Prozess zu reflektieren und auszudifferenzieren“ (de Boer 2012, 76f.).*

Im Rahmen der Evaluation standen zum einen die konkrete Umsetzung während des Praktikums als auch Fragen nach Erkenntnisgewinn und Sinnhaftigkeit der Beobachtungsaufgabe im Fokus. Etwa vier von fünf Studierenden (82,3%) konnten die Beobachtungsaufgabe im Praktikum gut umsetzen. Mehr als zwei Drittel der Studierenden (70,4%) haben die Beschäftigung mit der Beobachtungsaufgabe als sinnvoll empfunden und die große Mehrheit (83,7%) stimmt der Aussage eher oder voll zu, dass die Beobachtungsaufgabe interessante Erkenntnisse geliefert hat. Die Dozierenden schätzen dies sogar noch etwas positiver ein: 82,6 % von ihnen erachten die Arbeit an der Beobachtungsaufgabe für die Studierenden als sinnvoll und können einen Erkenntnisgewinn feststellen. Das Ziel, anhand der Beobachtungsaufgabe einen Perspektivwechsel zu initiieren, konnte nicht für alle Studierenden erreicht werden, aber immerhin knapp 70% der Studierenden hat die Beobachtungsaufgabe dabei unterstützt, eine andere Perspektive auf Schule bzw. Schulpraxis einzunehmen.

## 2.2.4 Studien- und Berufswahlmotivation

Die Anteile der Praxisphasen im Lehramtsstudium haben sich durch die Einführung des Praxissemesters zwar deutlich erhöht, sind laut Umfragen unter Studierenden (vgl. Wagener et. al. 2019, 218f.), aber immer noch nicht umfänglich genug. Umso wichtiger ist es, die derzeitigen Möglichkeiten der Reflexion der Studien- und Berufswahlmotivation bereits im EOP zu nutzen, um auf den Berufseinstieg bestmöglich vorbereitet zu sein.

*“Wenn es um Professionalität geht, muss man den gesamten Prozess des Lehrerwerdens betrachten. Schon als Schüler erfährt man, wie Schule funktioniert. Anschließend wird man in der Ausbildung durch Fachinhalte sowie Erziehungswissenschaft, Psychologie usw. geprägt, der Vorbereitungsdienst schließt sich an, und zum Schluss erfolgt dann schließlich der Berufseinstieg“ (Terhart 2014, 154).*

Als begleitender Bestandteil des Seminars und des Praktikums sollen die eigenen Berufswahlmotive reflektiert und mit der schulischen Realität in Verbindung gebracht werden. Darüber hinaus ergibt sich für die Studierenden durch den angestrebten Rollen- und Perspektivwechsel die Möglichkeit, ein realistischeres Berufsbild zu entwickeln und die eigene Passung zum Beruf und zum System Schule im Allgemeinen zu überprüfen und ggf. Unsicherheiten aufzudecken. Im besten Fall ergibt sich daraus die Stärkung der Entscheidungssicherheit, den Beruf wirklich ergreifen zu wollen, oder auch die Erkenntnis, dass es sinnvoll sein könnte, über Alternativen zum Lehrer\*innenberuf nachzudenken. Gleichzeitig zeigt es Entwicklungsfelder auf und ermöglicht eine Progression im Hinblick auf die eigene Berufsbiografie. Die Beschäftigung mit der Studien- und Berufswahlmotivation schlägt sich in der Portfolioarbeit sowie dem Austausch im Seminar nieder. Die Bedeutung der Reflexion sowohl der Praktikumserfahrungen als auch der Studien- und Berufswahlmotivation durch universitäre Aufarbeitung sowie die mentorielle Betreuung an den Schulen wurden von der Forschung besonders hervorgehoben. Für die Lernwirksamkeit und die Nachhaltigkeit der persönlichen Erkenntnisse aus dem Praktikum seien diese Faktoren unabdingbar (vgl. Kucharz 2009; Dieck et al. 2010; Müller & Dieck 2011). Auch die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Bedeutung der Reflexion von vielen Studierenden erkannt und das ePortfolio hier als hilfreiches Reflexionsinstrument angesehen wird (vgl. Abb. 8).

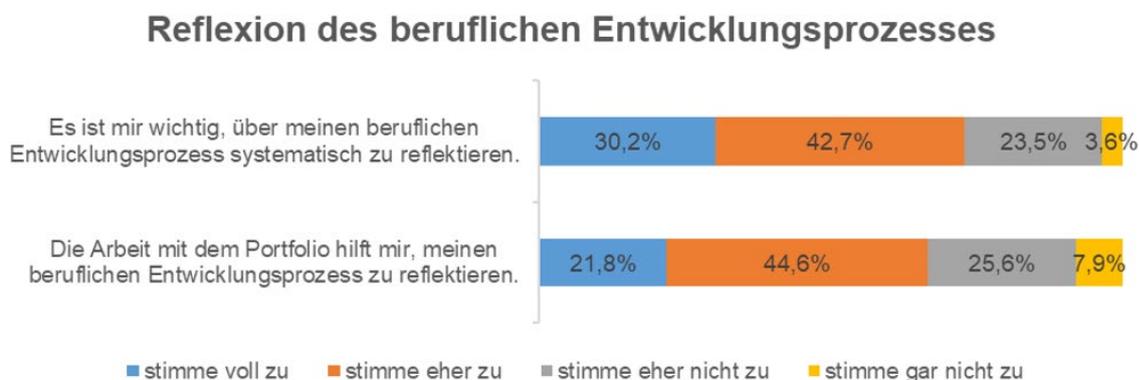


Abbildung 8: Reflexion des beruflichen Entwicklungsprozesses (eigene Darstellung).

## 2.3 Lehr-/Lernverständnis und Seminarstruktur

Im bisherigen Konzept lag der Schwerpunkt im Lehr- und Lernverständnis auf der Seite der Dozierenden vor allem auf ihrer Rolle als Expert\*innen, die in den Seminaren das Wissen zu den Standards der Lehrer\*innenausbildung vermittelten. Als Expert\*innen aus der Praxis fungieren Dozierende auch weiterhin, um Einblicke in die vielfältigen Aufgabenbereiche von Lehrkräften zu vermitteln. Gleichzeitig verschiebt sich ihre Rolle hin zu Lernbegleiter\*innen, die die Studierenden in der eigenständigen Auseinandersetzung mit individuellen thematischen Schwerpunkten

sowie dem persönlichen Reflexions- und Professionalisierungsprozess unterstützen. Lehren ist längst nicht mehr nur Wissensvermittlung und -darbietung, sondern umfasst auch kognitiv aktivierenden Aufgaben. Um erfolgreich Lehr-Lern-Prozesse gestalten zu können, braucht es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem „Informieren durch die Lehrenden und dem subjektiven, hoch individuellen Aneignen durch die Lernenden“ (Wahl 2020, 32).

Auf der Seite der Studierenden wurden im Hinblick auf das Lehr- und Lernverständnis ebenfalls Veränderungen umgesetzt: Sie organisieren und gestalten ihren Lernprozess verstärkt aktiv und eigenverantwortlich, sowohl individuell als auch kollaborativ, und setzen interessengeleitet eigene inhaltliche Schwerpunkte, vor allem bei der Wahlthemenarbeit. Damit sollen die Eigenverantwortung, die Motivation, der Wissenserwerb und die Teamfähigkeit der Studierenden gestärkt werden. Gleichzeitig erproben sie diese Art des Lernens auch in ihrer Rolle als zukünftige Lehrende, um sie auf offene Lern- und Unterrichtskonzepte in der Schule reflektiert übertragen zu können.

Dieser skizzierte Wandel im Rollenverständnis von Dozierenden und Studierenden vollzieht sich ganz oder teilweise auch im Bereich der Lehrer\*innen- und der Schüler\*innenrolle an der Schule und bildet somit – durchaus auch im Sinne eines didaktischen Doppeldeckers<sup>10</sup> – eine reale pädagogische Entwicklung ab, die den\*die selbstgesteuerte\*n Lerner\*in ins Zentrum des Lernens rückt (vgl. Gudjons 2006, 16). Die Veränderungen im Lehr- und Lernverständnis spiegeln sich in der Seminarstruktur wider, die im Folgenden anhand zentraler, miteinander verzahnter Elemente dargestellt wird.

**(1) Seminarsitzungen:** In den insgesamt neun Seminarsitzungen während der Vorlesungszeit erarbeiten alle Kursteilnehmer\*innen durch Gruppenaufgaben, Input und Diskussionen die Kernaufgaben von Lehrkräften und verknüpfen wissenschaftliche Erkenntnisse mit Situationen aus der Praxis, um diese im Praktikum auf einer Metaebene untersuchen zu können. Die Lernenden erhalten darüber hinaus die Gelegenheit, sich mit ihrer Beobachtungsaufgabe im Kontext des Forschenden Lernens sowie ihrem Wahlthema auseinanderzusetzen und mithilfe des Portfolios angeleitet ihre Studien- und Berufswahlmotivation zu reflektieren. Auf methodisch-didaktischer Ebene enthalten die Sitzungen überwiegend Lehr- und Lernmethoden im Sinne eines didaktischen Doppeldeckers, um auch auf diese Art und Weise einen kritisch-konstruktiven Blick auf Möglichkeiten und Grenzen von Unterrichtsmethoden werfen zu können. Die Dozierenden füllen ihre Rolle in den Seminarsitzungen vor allem als Expert\*innen von Unterricht aus.

**(2) Lernteamsitzungen:** Ein weiteres Element in der Seminarstruktur sind die Lernteamsitzungen. Lernteams sind Kleingruppen von drei bis fünf Studierenden, die in den Seminaren anhand eines Wahlthemas interessengeleitet gebildet werden. In den Lernteamsitzungen, die als Arbeits- und Austauschformat ohne Dozierende stattfinden, bearbeiten die Studierenden ihr Wahlthema und setzen im Sinne selbstorganisierten und personenorientierten Lernens eigene Schwerpunkte für die Seminararbeit. Die fächer- und schulformübergreifende (Lern-)Teamarbeit fördert den Austausch und den Erwerb von Schlüsselkompetenzen, die es in der aktuellen pädagogischen Praxis dringend braucht (vgl. Monitor Lehrerbildung 2017, 6). Im Laufe des Semesters finden mindestens zwei Lernteam-sitzungen statt, während

---

10) Als didaktischer Doppeldecker kann das Prinzip der Kongruenz von Lehr- und Lernprozessen in Lehrveranstaltungen verstanden werden: Der behandelte Lerngegenstand deckt sich mit den entsprechenden Lehr- und Lernaktivitäten.

des Praktikums kann eine weitere (auch durch digitalen Austausch) erfolgen. Die Dozierenden fungieren hier als Lernbegleiter\*innen, die die Studierenden in ihrem selbstorganisierten Lernprozess unterstützen.

**(3) Beratungssitzung:** Während der vorlesungsfreien Zeit finden praktikumsbegleitend Beratungssitzungen in kleineren Gruppen (mit jeweils etwa der Hälfte des Seminars) statt. In diesen können die Bearbeitung der Wahlthemen, die Beobachtungsfragen, das ePortfolio und die Erfahrungen im Praktikum thematisiert werden. Das Ziel der Beratungssitzung ist der gezielte und kriteriengeleitete Erfahrungsaustausch im Sinne einer Verzahnung von Theorie und Praxis, verbunden mit der Möglichkeit einer individuellen Beratung während des Praktikums.

**(4) Abschlusssitzung:** Zum Ende des Semesters (am bzw. kurz nach dem Ende des Praktikums) findet eine gemeinsame Abschlusssitzung statt, an der alle Studierenden teilnehmen. Das Ziel der Abschlusssitzung ist die Reflexion der Praktikumerfahrungen und die Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen der Studierenden hinsichtlich ihrer Berufswahl und der weiteren Gestaltung ihres Studiums sowie ihrer individuellen professionellen Entwicklung.

In der Beratungs- und Abschlusssitzung stehen sowohl die Beratung von Studierenden als auch die Anleitung von Reflexion und Austausch im Fokus. Die Dozierenden strukturieren diese Sitzungen einerseits in ihrer Rolle als Expert\*innen für Unterricht, unterstützen aber andererseits auch beratend und moderierend den Lern- und Erkenntnisprozess der Studierenden als Lernbegleiter\*innen.

**(5) Forschendes und selbstorganisiertes Lernen:** Forschendes und selbstorganisiertes Lernen auf individueller Ebene ist untrennbar mit den anderen kooperativ ausgerichteten Elementen verbunden. Die Studierenden sind in der Verantwortung, ihren Lernprozess selbstorganisiert zu gestalten. Sie erwerben individuell und bedarfsorientiert neues Wissen, das durch die persönliche Bedeutsamkeit und die Formulierung einer Beobachtungsfrage, die dem persönlichen und inhaltlichen Erkenntnisinteresse nahe liegt, praxisnah verarbeitet wird (vgl. Dürnberger, Reim, Hofhues 2011, 217) und so zum angestrebten Perspektivwechsel beiträgt. Sie werden bei Bedarf durch Dozierende begleitet.

**(6) ePortfolio:** Das begleitende elektronisch geführte ePortfolio (in Abbildung 9 dargestellt) bildet den schlüssigen Rahmen zur Dokumentation und Reflexion der Praxisphase und stärkt dadurch die individuelle Ebene des Begleitseminars (vgl. Boos et al. 2018, 8ff.). Als gesetzliche Grundlage bildet es einen obligatorischen Bestandteil, wobei durch die Vorgaben des LABG und der LZV inhaltliche Vorgaben nicht konkretisiert werden (vgl. LABG 2021, §12; LZV 2021, §7).

Innerhalb der Begleitung der Praxisphasen kann das ePortfolio als Sammelmappe von Erfahrungen zur Dokumentation und Reflexion des eigenen Professionalisierungsprozesses gefasst werden. Hierbei steht man in der Konzeption stets vor der Herausforderung, eine Grundlage und Anleitung zur Portfolioarbeit bereitzustellen, die für die Bandbreite der Studierenden sowohl organisatorisch zu bewältigen als auch inhaltlich gewinnbringend im Hinblick auf die Reflexion der Praxiserfahrung ist.

## Portfolio 1

### Portfolioarbeit zur Vorbereitung auf Ihr Praktikum



Hier finden Sie die Aufgaben, die Sie in der Vorbereitung auf Ihr Praktikum bearbeiten.

Sie werden sich mit

- Ihrer **Studien- und Berufswahlmotivation**,
- den **Kernaufgaben** von Lehrer\*innen,
- Ihrem **Wahlthema**,
- und einer **Beobachtungsfrage** auseinandersetzen.

Abbildung 9: ePortfolio im EOP im Überblick (eigene Darstellung).

Die Portfolioarbeit bleibt unbenotet, die Studierenden erhalten aber eine dezidierte Rückmeldung durch ihre Dozierenden. Auch hier reiht sich die Portfolioarbeit sinnvoll in das Lehr- und Lernverständnis ein, denn die höchst individuelle Reflexion der eigenen Erfahrung darf und soll nicht durch eine Ziffernote bewertet werden. Die Unterstützung des Reflexionsprozesses durch eine\*n Dialogpartner\*in in Form der Rückmeldung dagegen soll mit Blick auf die Zieldimension der professionellen Entwicklung der einzelnen angehenden Lehrperson neue Denkanstöße und Perspektiven bieten, ohne permanentem Leistungs- und Rechtfertigungsdruck standhalten zu müssen. Der Begleitung der Portfolioarbeit durch die Dozierenden kommt daher eine wichtige Funktion zu.

Im Folgenden wird ein Einblick in die Evaluationsergebnisse zum Begleitseminar generell und den Lernteamsitzungen gegeben, jeweils aus Sicht der Studierenden sowie der Dozierenden als voneinander getrennte Befragungsgruppen.

Die Erhebungen haben ergeben, dass die Studierenden das Begleitseminar überwiegend positiv bewerten (vgl. Abb. 10).

### Einschätzung des Begleitseminars durch Studierende

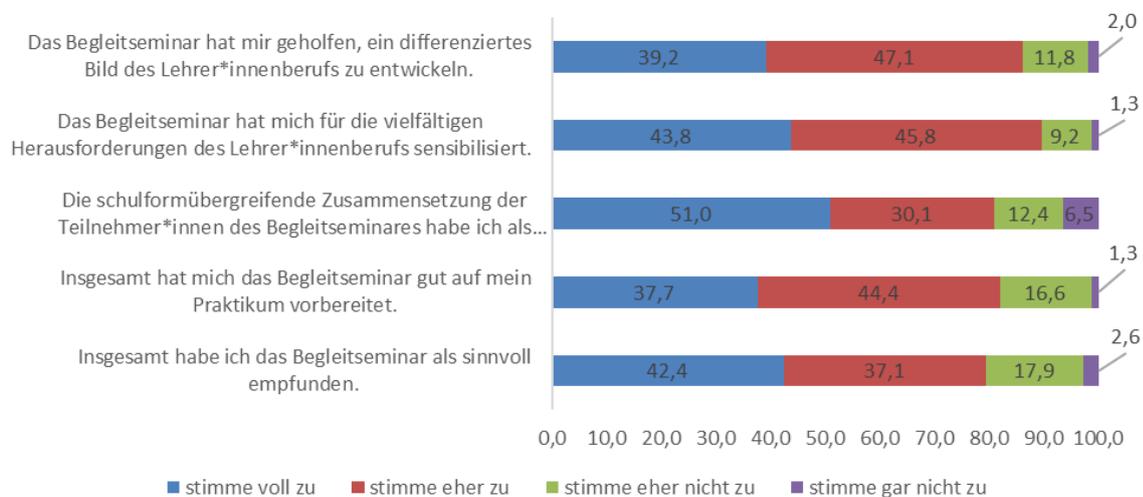


Abbildung 10: Einschätzung des Begleitseminars durch Studierende (eigene Darstellung).

Diese positive Einschätzung wird auch von den Dozierenden geteilt. Auffällig ist dabei, dass alle Dozierenden den Aussagen voll oder eher zustimmen; lediglich die schulformübergreifende Zusammensetzung wird von den Dozierenden etwas kritischer gesehen (vgl. Abb. 11).

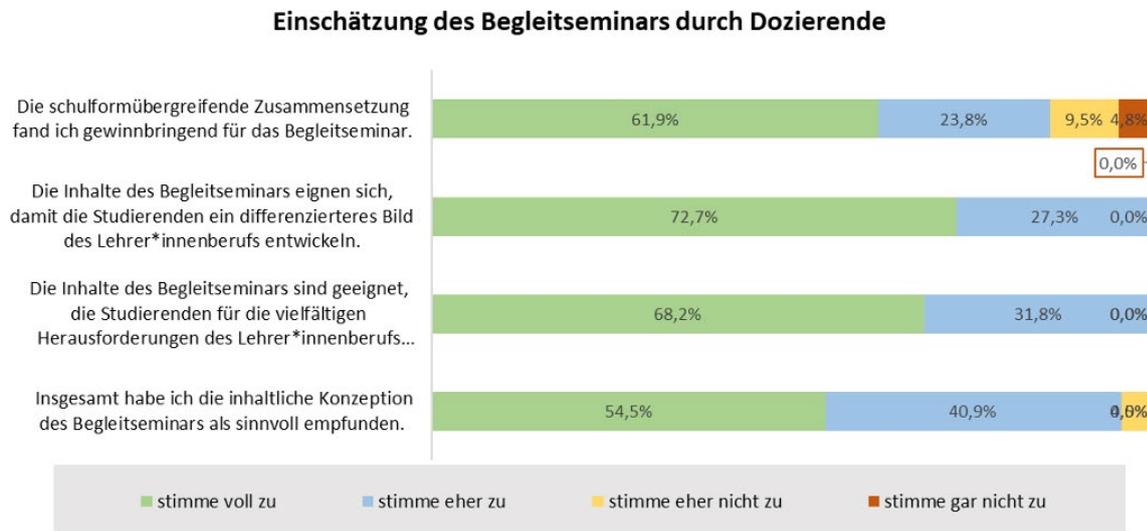


Abbildung 11: Einschätzung des Begleitseminars durch Dozierende (eigene Darstellung).

Auch die Lernteamarbeit wird von Studierenden im Hinblick auf das selbstorganisierte Lernen, den Austausch und die Auseinandersetzung mit dem Wahlthema positiv beurteilt (vgl. Abb. 12). Eine noch positivere Einschätzung ist bei den Dozierenden erkennbar (vgl. Abb. 13).

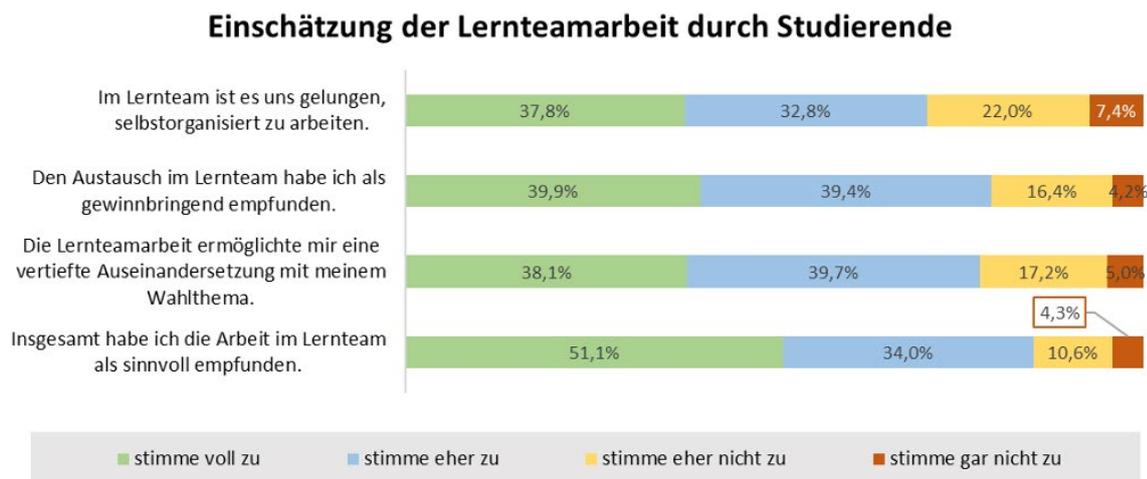


Abbildung 12: Einschätzung der Lernteamarbeit durch Studierende (eigene Darstellung).

### Einschätzung der Lernteamarbeit durch Dozierende

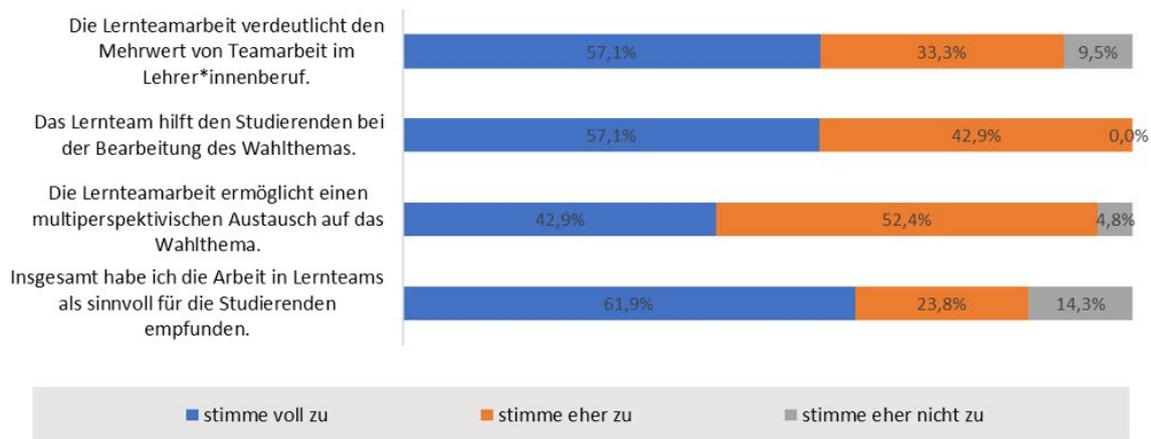


Abbildung 13: Einschätzung der Lernteamarbeit durch Dozierende (eigene Darstellung).

Die Durchführung einer Beratungssitzung während des Praktikums mit einer kleineren Gruppe wird von drei Viertel der Studierenden als insgesamt sinnvoll empfunden, während die Abschlussitzung eine etwas höhere Zustimmung (86,7%) erfährt. Die Dozierenden hingegen bewerten die Beratungssitzung besser: 91,7% empfinden diese insgesamt als eher oder voll sinnvoll, während die Abschlussitzung von 87,5% der Dozierenden als sinnvoll betrachtet wird.

Im Hinblick auf das Ziel der Selbstorganisation zeigt die Evaluation, dass ein Großteil der Studierenden (87,9%) eher oder voll zustimmt, das Modul habe sie darin unterstützt, selbstverantwortlich zu handeln.

Ein zusammenfassender Blick auf die Befragungsergebnisse zu den verschiedenen Sitzungsformaten zeigt, dass diese sowohl von Studierenden als auch Dozierenden als sinnvoll beurteilt werden, wobei die Studierenden hier insgesamt etwas kritischer als ihre Dozierenden sind. Die Ergebnisse belegen, dass auch weitere mit den verschiedenen Sitzungsformaten verbundene Zielsetzungen erreicht werden. Dies lässt insgesamt darauf schließen, dass die Seminarstruktur mit ihrer Einteilung in verschiedene Phasen und unterschiedliche Sozialformen stimmig und sinnhaft ist.

## 3. Innovation II: Der digitale Begleitkurs zum Eignungs- und Orientierungspraktikum

Der digitale Begleitkurs<sup>11</sup> zum EOP ergänzt das dazugehörige Begleitseminar in den Lehramtsstudiengängen an der Universität zu Köln und unterstützt das selbstorganisierte Lernen. Er wurde im Sommersemester 2021 flächendeckend in knapp 40 Seminaren neu implementiert, wobei der digitale Begleitkurs eine hybride und damit über die Pandemie hinausgehend zukunftsfähige Form der universitären Lehre ermöglicht. Der Begleitkurs umfasst dabei einen Bereich für Studierende, für Dozierende und für Praktikumsschulen.

### 3.1 Studierendenbereich

Der digitale Begleitkurs arbeitet mit dem Konzept der grafischen Lernlandkarte und führt die Studierenden auf organisatorischer und auch inhaltlicher Ebene durch das EOP-Begleitseminar.

Der Online-Kurs gibt eine Übersicht über die Struktur und die Inhalte des Begleitseminars und des Praktikums und begleitet die Studierenden bei allen Schritten. Der Aufbau ist deshalb nah an die Schritte gekoppelt und wird durch grafische Hilfsmittel unterstützt. Diese sind:

- eine grafische und interaktive Lernlandkarte,
- eine wiederkehrende Farbgebung in der Lernlandkarte und der Kursübersicht/-navigation in der rechten Spalte und
- eine einheitliche Bebilderung.

#### 3.1.1 Grafische und interaktive Lernlandkarte

Der Kurseinstieg kann auf zwei Wegen erfolgen, zum einen über die Darstellung als grafische und interaktive Lernlandkarte und zum anderen über die Kursnavigation auf der rechten Seite (vgl. Abb. 14 & 15).

---

11) EOP Begleitkurs digital: <https://digilehre.zflkoeln.de/eop-begleitkurs-digital/> (zuletzt abgerufen am 04.04.2022) werden: Der behandelte Lerngegenstand deckt sich mit den entsprechenden Lehr- und Lernaktivitäten.



Abbildung 14: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital - Grafische Lernlandkarte als überblicksbezogene Darstellung mittels Puzzleteilen und Zeitachse (eigene Darstellung).

## KURSÜBERSICHT

EOP Begleitkurs digital

- Vorbereitungsphase
  - Informationen 1
  - Portfolio 1
  - Seminarsitzungen zu den Kernaufgaben
  - Lernteamsitzungen
  - Wahlthemen 1
  - Beobachtung 1
- Praktikumsphase
  - Informationen 2
  - Portfolio 2
  - Wahlthemen 2
  - Beratungssitzungen
  - Beobachtung 2
- Nachbereitungsphase
  - Portfolio 3
  - Wahlthemen und Beobachtung 3
  - Abschlussitzung
  - Informationen 3 und Ausblick
- Glossar
- Dozierendenbereich
- Bereich für Schulen

Abbildung 15: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital - Kursnavigation (eigene Darstellung).

Die Methode der grafischen Lernlandkarte wurde gewählt, um einen Lerngegenstand zu strukturieren und zu visualisieren. Als zentrale Ausgangslage für den Aufbau und die Gestaltung der grafischen Lernlandkarte wird an dieser Stelle genauer auf die Methode eingegangen.

„Eine Lernlandkarte visualisiert das kognitive Netzwerk einer Person von einem bestimmten Lerngegenstand. Sie ist eine Sonderform einer concept map, die dabei hilft, sich im individuellen Lernprozess besser orientieren zu können, wie eine Landkarte Menschen bei der Orientierung im Raum hilft.“ (Wildt 2011, 46)

Theoretisch liegt der Methode die Lehr- und Lernstrategie des Advance Organizer zugrunde. Ein Advance Organizer wird von David Ausubel als eine Lehr- und Lernstrategie zur Verbesserung der strukturierten Aufnahme eines Inhalts beschrieben (vgl. Wahl 2013, 146).

„Ein Advance Organizer ist eine im Voraus („in advance“) gegebene Lernhilfe. Sie soll zeigen, wie die Inhalte zusammenhängen („organizer“). Es handelt sich um eine früh im Lernprozess vermittelte Expertenstruktur, durch die ein grundlegendes Verständnis für eine umfangreiche Thematik geschaffen wird.“ (ebd., 146)

Ellinger beschreibt, dass es dabei nicht um eine „vorweggenommene Zusammenfassung des Stoffs gehen könne, sondern um eine Art Verständnis-Anbahner, Grundlagen-Leger, Wissens-Vernetzer, Luftaufnahme des Stoffes und Zusammenhang-Schaffer“ (Ellinger 2017, 198).

Online-Kurse erfordern eine besondere Kommunikation und Transparenz über die Inhalte, den Umfang, das Vorgehen, den Lernfortschritt und die Struktur. Lernlandkarten können diese Transparenz für Studierende herstellen und fördern so die Selbstständigkeit der Lernenden. Die in diesem Begleitkurs eingesetzte Lernlandkarte bildet die Struktur der Praktikumsphase detailliert ab und setzt die einzelnen Schritte miteinander in Zusammenhang.

Es gibt zwei Achsen:

- die Zeitachse, die die Praktikumsphasen unterteilt (Vorbereitungsphase, Praktikumsphase und Nachbereitungsphase) und
- die Nutzer\*innensicht, die in Student\*in, Lernteam und Seminar unterteilt ist und vermittelt, welcher Schritt in welchem Personenkreis/Umfeld passiert.

Die Gesamtdarstellung der Schritte ist durch Puzzleteile visualisiert, welche ineinandergreifen, ein großes Ganzes erzeugen und den Ablauf des Praktikums zeigen. Die einzelnen Elemente sind mit einer Farbcodierung versehen; so finden sich Informationen beispielsweise immer in hellgrauen Puzzleteilen, Sitzungen immer in Gelb und ePortfolio-Aufgaben in Grün. Die thematisch zusammengehörenden Abschnitte/Puzzleteile helfen so der\*em Studierenden, sich im Prozess zu orientieren.

Diese Karte bildet nicht nur grafisch den Prozess ab, sondern ist auch interaktiv als sogenannte verweissensitive Grafik mit der Open-Source-Software H5P (mit dem Element image map) umgesetzt. Das bedeutet, dass neben der grafischen Übersicht auch Beschreibungstexte und Verlinkungen hinterlegt sind und diese per MouseOver (Überfahren mit der Maus) und per MouseKlick (Klicken mit der Maus) als Kursnavigation genutzt werden können.

Zu jedem Puzzleteil kann per MouseOver ein erklärender Text in Form eines sogenannten ToolTips aufgerufen werden. Beim Überfahren der Puzzleteile erscheint eine Farbüberlagerung auf dem jeweiligen Feld, als sensitive Reaktion auf die Auswahl (direktes Nutzerfeedback über den aktuellen Stand des Cursors). Weiterhin öffnet sich ein Fenster, der sogenannte ToolTip, mit der entsprechenden Erklärung zum Inhalt des Elementes. Klickt man auf ein Puzzleteil, erfolgt automatisch ein Absprung auf die entsprechende Inhaltsseite, sodass die Kursinhalte über die Lernlandkarte schnell erreichbar sind (vgl. Abb. 16).

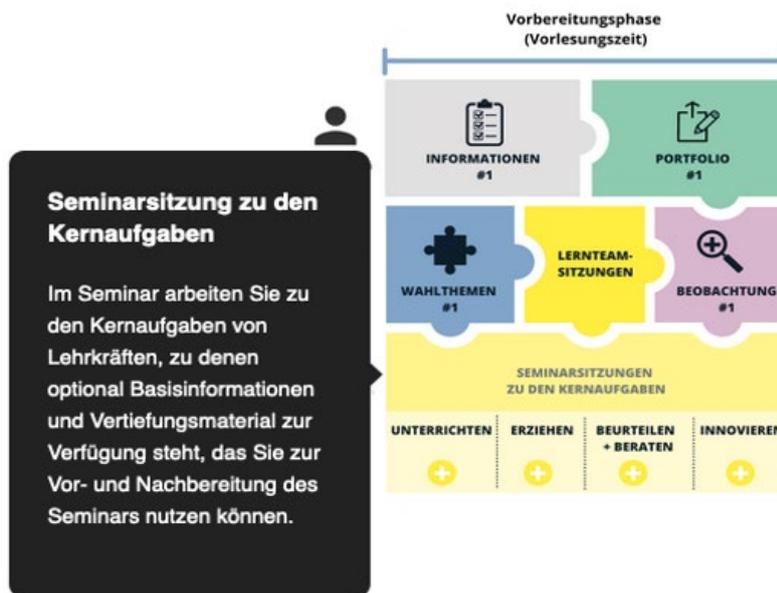


Abbildung 16: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital - Interaktive Lernlandkarte als ImageMap mit Verlinkung und erklärendem Text (ToolTipp) (eigene Darstellung).

### 3.1.2 Kursübersicht/Navigation in der rechten Spalte

Korrespondierend zur Lernlandkarte findet sich in der rechten Spalte des Online-Kurses eine Kursnavigation, die sogenannte ‚Kursübersicht‘ (vgl. Abb. 17). Diese bildet den kompletten Kursinhalt gruppiert in die drei Phasen ab und hilft den Lernenden, sich im Kurs zu orientieren.

Während die Lernlandkarte auf der Kursstartseite einen Gesamtüberblick und eine erste Orientierung bietet, bleibt die Kursübersicht im gesamten Kurs in der rechten Spalte bestehen und begleitet so die Studierenden. Die einzelnen Themen sind anklickbar und ermöglichen einen schnellen Wechsel.

Die Phasen sind visuell durch Farben gekennzeichnet und greifen die Farben der Pfeile der Lernlandkarte auf. Es schließen sich Zusatzinformationen – das Glossar und zwei inhaltlich separierte Bereiche für Schulen und Dozierende – an.

Der Bereich für Schulen ist öffentlich einsehbar und bündelt Hintergrundinformationen und Organisatorisches für die Mentor\*innen an den Praktikumsschulen, die die Studierenden an der Schule betreuen.

Der Bereich für Dozierende ist passwortgeschützt und nur für Dozierende aus den EOP-Seminaren einsehbar.

Beide Bereiche sind in Kapitel 3.2 näher beschrieben.

## KURSÜBERSICHT

EOP Begleitkurs digital

Vorbereitungsphase	←
Informationen 1	
Portfolio 1	
Seminarsitzungen zu den Kernaufgaben	
Lernteamsitzungen	
Wahlthemen 1	
Beobachtung 1	
Praktikumsphase	←
Informationen 2	
Portfolio 2	
Wahlthemen 2	
Beratungssitzungen	
Beobachtung 2	
Nachbereitungsphase	←
Portfolio 3	
Wahlthema und Beobachtung 3	
Abschlussitzung	
Informationen 3 und Ausblick	
Glossar	↓↑
Dozierendenbereich	🔒
Bereich für Schulen	🏫

Abbildung 17: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital – Kursübersicht / Navigation in der rechten Spalte im Online-Kurs (eigene Darstellung).

### 3.1.3 Einheitliche Bebilderung

Der gesamte digitale Begleitkurs trägt ein einheitliches Erscheinungsbild. So sind im Header eine Studierende und der Titel des Online-Kurses abgebildet (vgl. Abb. 18).



Abbildung 18: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital – Headergrafik im Online-Kurs (eigene Darstellung).

Die Puzzleteile aus der grafischen und interaktiven Lernlandkarte sind im gesamten Online-Kurs ersichtlich und kennzeichnen den Schritt im Praktikum. Diese werden auf der Startseite in ihrer Funktion erläutert, wie Abbildung 19 zeigt:

The screenshot displays five puzzle pieces arranged vertically, each with a distinct icon and associated text:

- Clipboard icon:** Die **Informationen** geben Ihnen wichtige Hinweise zu Ihrem Praktikum und dem Modul bzw. Modulabschluss. Bitte setzen Sie sich **frühzeitig** damit auseinander. Die „Informationen I“ vor dem Praktikum sollten Sie am besten direkt **nach der ersten Sitzung** lesen.
- Magnifying glass icon:** Sie werden eine **Beobachtungsfrage** formulieren, die sie durch Ihr Praktikum begleitet. Dabei werden Sie unter anderem durch die Lernmodule „Beobachtung im EOP“ unterstützt.
- Group of people icon:** Sie werden **auch durch ein Seminar begleitet**. Hier arbeiten Sie u.a. zu den **Kernaufgaben von Lehrer\*innen** und kommen mit anderen Studierenden und Ihren Dozierenden in den Austausch.
- Document with arrow icon:** Sie dokumentieren Ihre Arbeitsschritte und Ergebnisse in Ihrem **Portfolio Praxisphasen**. Es dient darüber hinaus auch der Reflexion Ihrer Erfahrungen und Ihrer Berufswahlmotivation. Durch diese Prozesse begleitet Sie Ihr\*e Dozent\*in.  
**Achten Sie bitte bei der Bearbeitung der Portfolioaufgaben darauf, dass Sie keine Klarnamen und sensible Daten verwenden!**
- Puzzle piece icon:** Darüber hinaus entscheiden Sie sich für ein **Wahlthema**, das Sie besonders interessiert und bilden Lernteams.

Below the puzzle pieces is a timeline diagram with three colored bars (blue, green, yellow) and a text box:

Die Phasen geben Ihnen einen ungefähren **zeitlichen Überblick**, wann Sie die einzelnen Elemente bearbeiten sollten – da sich die Seminare und Ihre Praktika aber zeitlich auch etwas unterscheiden können, **beachten Sie bitte den Zeitlauf Ihres Seminars und Ihres Praktikums**.

Abbildung 19: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital – Erläuterung der Puzzleteile auf der Startseite des Online-Kurses (eigene Darstellung).

Des Weiteren geben gelbe Icons (vgl. Abb. 20) Hinweise auf zusätzliche Funktionen: So werden Literatur, Reflexionsaufgaben, Hinweise und vertiefende Informationen gesondert gekennzeichnet.

The screenshot shows a section with yellow circular icons and text:

- Hand pointing icon:** Denken Sie daran, bis zum **01. Juni (SoSe) bzw. 01. Dezember (WiSe)** Ihren **Praktikumsplatz in ILIAS zu melden**. Gehen Sie dafür in ILIAS in den Kurs, den Sie zur Begleitung des EOP belegen:
- Open book icon:** **Literatur** +
- Head with speech bubble icon:** Haben Sie nun ein klareres Bild über Ihr eigenes Mediennutzungsverhalten? Dann nutzen Sie doch auch unsere zwei weiteren Reflexionsmöglichkeiten, mit denen Sie Ihren Umgang mit neuen Medien und Ihre digitalen Kompetenzen überprüfen können:
  - ➔ **Reflexion: Die Bleistift-Metapher**
  - ➔ **Reflexion: Meine digitalen Kompetenzen als angehende Lehrer\*in**
- Glasses icon:** Weitere Informationen und FAQ zum EOP finden Sie auch auf unserer **Website zum EOP**.

Abbildung 20: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital – Icons mit Zusatzfunktionen (eigene Darstellung).

## Portfolioarbeit

Dieses grafische Bildkonzept setzt sich auch bei der Portfolioarbeit fort. So sind die ePortfolio-Aufgaben durch ein grünes Icon gekennzeichnet (vgl. Abb. 21), welches sich an dem dazugehörigen Puzzleteil orientiert. Viele ePortfolio-Aufgaben sind mittels des H5P-Elements „Documentationtool“ direkt bearbeitbar. So erscheinen verschiedene Aufgaben in einer Übersicht auf der linken Seite und die Antworten können direkt in diesem Element eingegeben werden. Die Eingaben werden nur im Browser auf dem Endgerät der\*s Lernenden gespeichert und können am Ende über „Exportieren der Antwort“ gebündelt herauskopiert oder als Worddatei exportiert werden. Es werden nicht nur die eingegebenen Antworten, sondern auch die dazugehörigen Fragen angezeigt.

The image shows a screenshot of the H5P Documentationtool interface. On the left, there is a green icon of a document with a pencil. Below it, the text reads: "Bearbeiten Sie die folgenden Reflexionsaufgaben zum eigenen Medien-nutzungsverhalten direkt in dem untenstehenden Tool." This is followed by instructions: "Die Eingaben im Tool sind nur für Sie persönlich und werden nicht übermittelt. Bitte achten Sie trotzdem darauf, keine Klarnamen und sensible Daten aufzunehmen! Über den Pfeil oder über die linke Navigation gelangen Sie zu den weiteren Fragen. Wenn Sie die Fragen bearbeitet haben, können Sie die Texte exportieren und Teile daraus für Ihr Portfolio oder andere Zwecke verwenden." The main content area is titled "Reflexion der eigenen Mediennutzung" and contains a list of tasks: "Reflexion der Mediennutzung in der Schule", "Reflexion der Mediennutzung im Privaten", "Reflexion der Mediennutzung im universitären Kontext", "Gemeinsamkeiten", "Zitat - aktuelle Debatte", and "Exportieren der Antwort". The selected task is "Reflexion der Mediennutzung in der Schule", which asks to describe one's own (digital) media usage behavior in school. A text input field is provided for the answer. On the right, there is a preview of the task's content, including sections like "Ergebnisse der Beobachtungen", "Veränderungen durch Digitalisierung", and "Notwendigkeit für Veränderung". A button labeled "Antworten exportieren" is visible in the top right corner of the preview area.

Abbildung 21: Beispiel: EOP-Begleitkurs digital – ePortfolio-Aufgabe mit dem H5P-Element Documentationtool (eigene Darstellung).

Die großen Vorteile dieses interaktiven Elements liegen darin, dass die Bearbeitung der Aufgaben an einer Stelle erfolgt und die Ergebnisse digital vorliegen. Die Antworten können dann leicht in das ePortfolio in dem genutzten Lernmanagementsystem ILIAS übertragen, im nächsten Praktikum (Berufsfeldpraktikum) oder im Praxissemester weiterverwendet oder auch in andere Systeme (bspw. im Vorbereitungsdienst) übertragen werden. Diese phasen- und systemübergreifende Möglichkeit der Weiterbearbeitung der Reflexionsarbeit im ePortfolio stellt eine Innovation in der Lehrer\*innenbildung dar. Die Weiterentwicklung des ePortfolios erfolgt im Projekt ePort, welches durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalens gefördert wird.

In diesem Projekt werden die unterschiedlichen Systeme an den verschiedenen Lernorten (Universität, Schule, Studienseminar) miteinander verbunden. Dazu wird die Open-Source-Software „H5P“ weiterentwickelt und um ein neu geschaffenes Element „ePortfolio“ ergänzt, damit dieses in der Lehrer\*innenbildung, aber auch darüber hinaus einsetzbar ist.

## 3.2 Dozierendenbereich

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist der passwortgeschützte Dozierendenbereich, in dem die Dozierenden alle für sie relevanten Informationen und methodisch-didaktischen Hinweise sowie Vorschläge und Material zur Seminargestaltung finden. Insgesamt erlaubt der digitale Begleitkurs die Bereitstellung von Informationen und didaktisch aufbereiteten Inhalten, die für alle Studierenden und Dozierenden relevant sind. Über Wahlmöglichkeiten und verschiedene Bearbeitungsangebote ermöglicht er eine individuelle Gestaltung des Moduls EOP.

## 3.3 Bereich für Schulen

Im Zuge der Rückmeldungen zum Begleitkurs für den Studierenden- und Dozierendenbereich ist bereits während der ersten Überarbeitungen im laufenden Semester ein Bereich für Schulen entstanden. In diesem Bereich finden Schulen, die Praktikumsstellen zur Verfügung stellen, alle relevanten Informationen zum EOP und zur universitären Begleitung sowie Hinweise und Vorschläge zur Einbindung der Studierenden als Praktikant\*innen. Ergänzt wird der Bereich durch eine aufklappbare Liste der am häufigsten gestellten Fragen (FAQ), welche jederzeit leicht zu erweitern ist.

Das ZfL führt seit 2015 regelmäßig das ABB-Forum durch, eine Veranstaltung zur Begleitung des Praxissemesters, zu der alle Ausbildungsbeauftragten der Praxissemesterschulen der Ausbildungsregion Köln eingeladen werden. 2021 wurde erstmals auch das EOP inhaltlich eingebunden, da viele Ausbildungsbeauftragte an den Schulen sowohl für EOP-Praktikant\*innen als auch Praxissemesterstudierende verantwortlich sind. Inzwischen heißt die Veranstaltung „Forum Praxisphasen“. Ergebnisse, Rückmeldungen und Anregungen aus den Treffen werden in den Bereich für Schulen aufgenommen.

## 3.4 Implementierung und Evaluation

Im Sommersemester 2021 wurde der digitale Begleitkurs flächendeckend implementiert und im Anschluss an das Semester evaluiert. Einen ersten Eindruck, ob der digitale Begleitkurs genutzt wird, können bereits die Zahlen der Aufrufe bieten. Der digitale Begleitkurs wurde zum Stichtag 13. Dezember 2021 26.361 mal aufgerufen, wobei zu Beginn des Sommersemesters und zum Ende des Sommersemesters die Zahlen besonders hoch sind (vgl. Abb. 22-24).

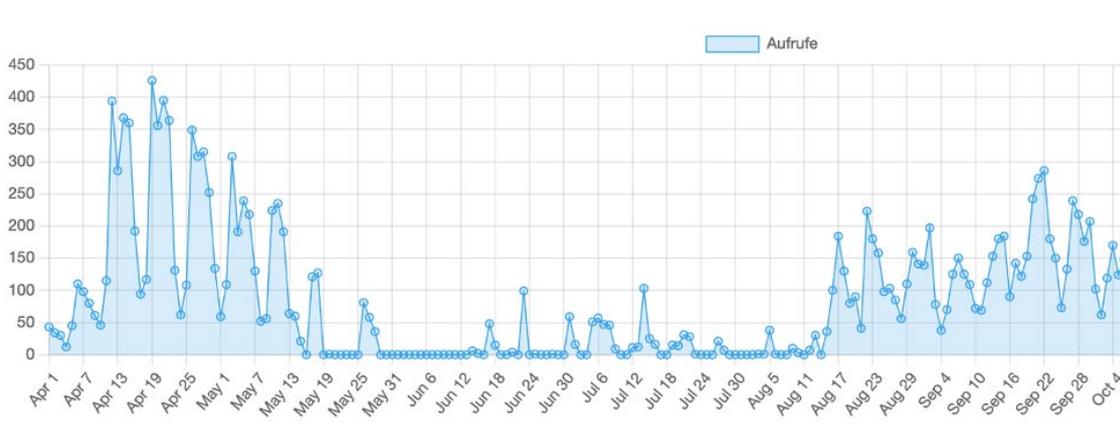


Abbildung 22: Aufrufe Sommersemester 2021 (eigene Darstellung).

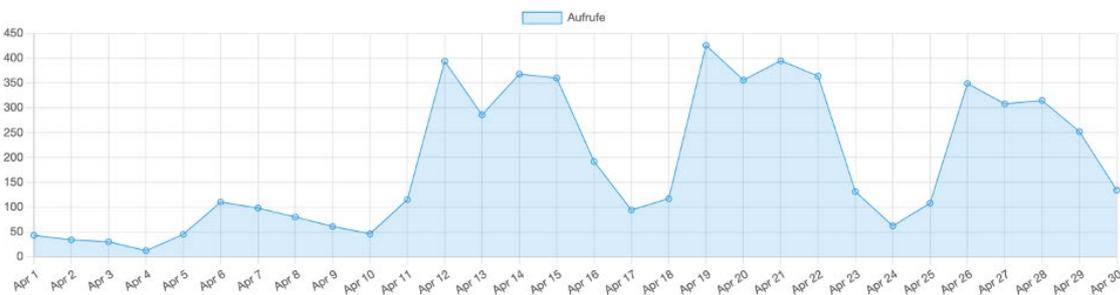


Abbildung 23: Aufrufe Beginn des Sommersemesters 2021 (eigene Darstellung).

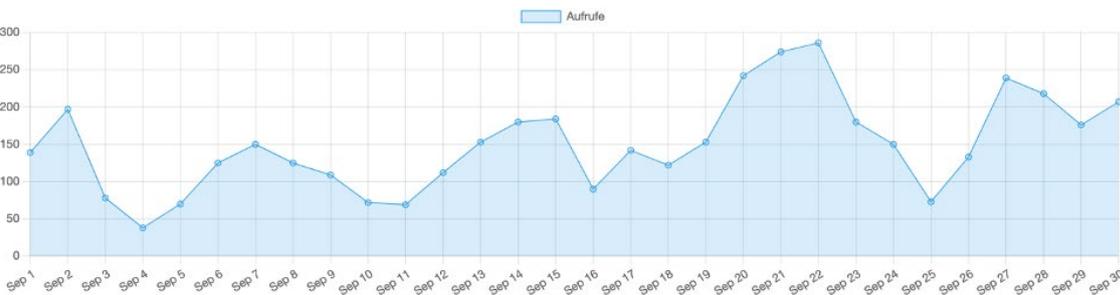


Abbildung 24: Aufrufe Ende des Sommersemesters 2021 (eigene Darstellung).

Um eine Rückmeldung zu erhalten, wie der Begleitkurs digital von den Studierenden und Dozierenden hinsichtlich einer besseren Orientierung, Übersichtlichkeit und Verständlichkeit wahr- und angenommen wird, wurden die Befragungsgruppen A und B sowie die Dozierenden um eine Einschätzung zu Struktur und Inhalt des digitalen Begleitkurses gebeten (vgl. Abb. 25 und 26). Die Dozierenden wurden zusätzlich noch zum Dozierendenbereich im digitalen Begleitkurs befragt (vgl. Abb. 27).

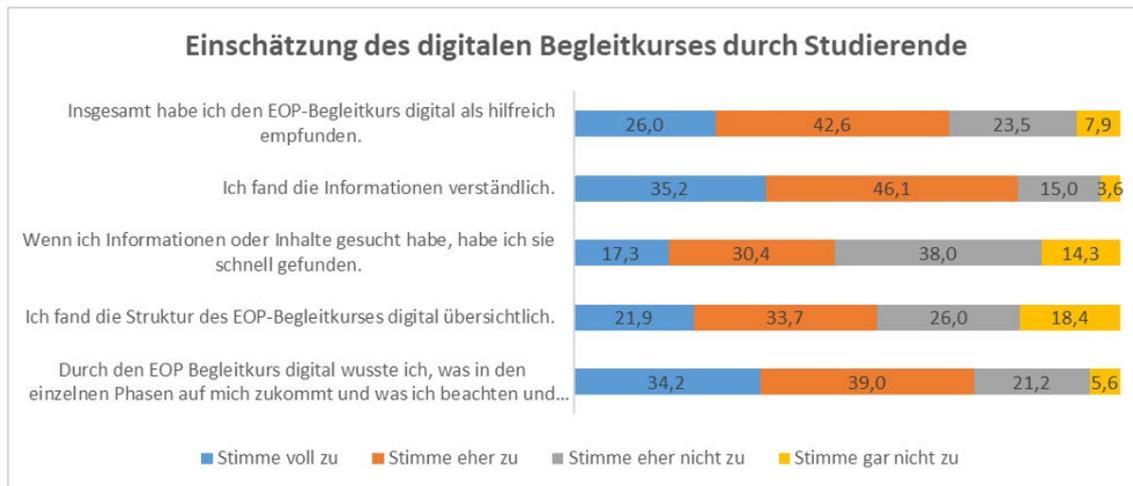


Abbildung 25: Einschätzung des digitalen Begleitkurses durch Studierende (eigene Darstellung).

Im Hinblick auf den Inhalt beurteilt der überwiegende Teil der Studierenden die Verständlichkeit und den Gehalt der Informationen besonders positiv: 81,3% der befragten Studierenden stimmen der Aussage voll oder eher zu, dass sie „die Informationen verständlich“ fanden, und 73,2% von ihnen wussten durch den Begleitkurs digital (voll bzw. eher), „was in den einzelnen Phasen (Vorbereitungsphase, Praktikumsphase und Nachbereitungsphase) auf [sie] zukommt und was [sie] beachten und bearbeiten“ müssen.

Kritischer dagegen werden die Struktur und die Auffindbarkeit von Informationen beurteilt. Hier stimmt nur etwas mehr als die Hälfte der Studierenden den Aussagen eher bzw. voll zu, dass die Struktur des Begleitkurses übersichtlich sei, und etwas weniger als die Hälfte, dass gesuchte Informationen und Inhalte schnell gefunden werden.

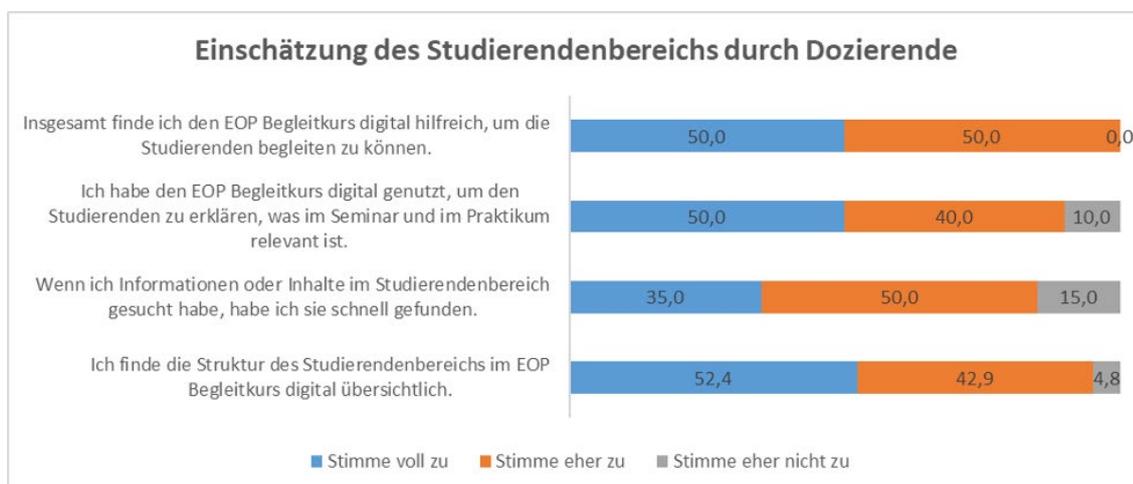


Abbildung 26: Einschätzung des digitalen Begleitkurses durch Dozierende (eigene Darstellung).

Besser wird die Struktur des Begleitkurses von den Dozierenden beurteilt: über 95% der Dozierenden beurteilen diese als übersichtlich und 85% finden Informationen oder Inhalte im Studierendenbereich schnell, wenn sie diese suchen, während nur ein sehr kleiner Teil von ihnen beiden Aussagen eher nicht zustimmt. Ausnahmslos alle Dozierenden finden den Begleitkurs digital voll oder eher „hilfreich, um die Studierenden begleiten zu können“, was auf eine hohe Relevanz des Begleitkurses für die Lehre hinweist. Diese Diskrepanz könnte daran liegen, dass Dozierende bereits über eine höhere Selbstorganisationskompetenz verfügen und das Modul inhaltlich und organisatorisch besser überblicken.

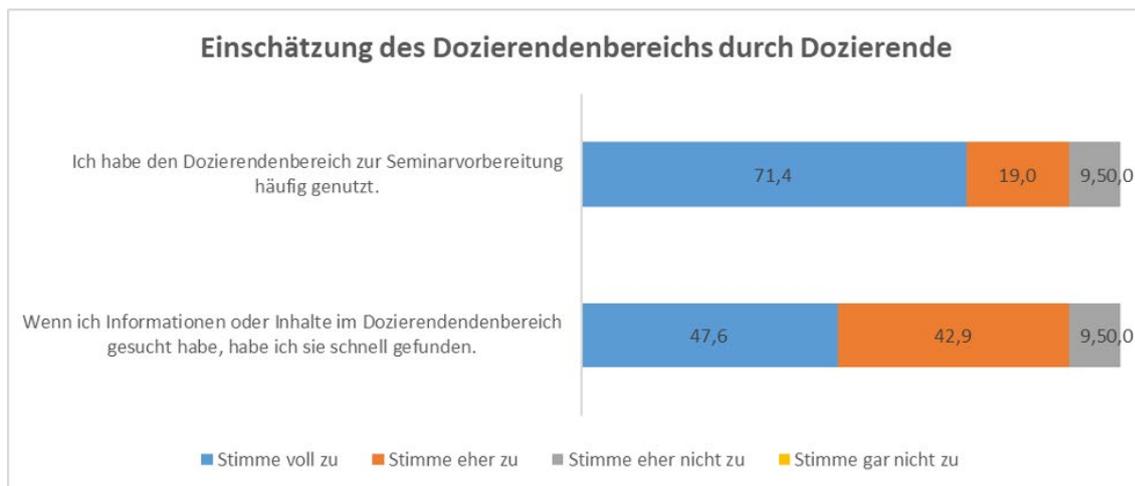


Abbildung 27: Einschätzung des Dozierendenbereichs durch Dozierende (eigene Darstellung).

Der Dozierendenbereich wird von der überwiegenden Mehrheit der Dozierenden als hilfreich und übersichtlich bewertet. So nutzten fast alle Dozierenden den speziell für sie entwickelten Bereich häufig zur Seminarvorbereitung und bestätigten, dass sie benötigte Informationen schnell gefunden haben.

Insgesamt kann aufgrund der Evaluationsergebnisse konstatiert werden, dass der Begleitkurs digital trotz kleinerer – vor allem auf die Struktur bezogener – Schwachstellen bei Studierenden und Dozierenden auf eine hohe Akzeptanz trifft, verbunden mit einer für beide Gruppen erkennbaren inhaltlich schlüssigen und sinnhaften Umsetzung.

### 3.5. Weiterentwicklung

Die Evaluationsergebnisse haben bereits einige Veränderungen anstoßen können, die dank der digitalen Umsetzung in WordPress und bei interaktiven Aufgaben in H5P einfach und schnell umzusetzen sind. Die digitale Umsetzung erlaubt an dieser Stelle eine sehr viel schnellere Reaktion auf Rückmeldungen, als es mit der Bereitstellung einzelner Dokumente der Fall war, und verhindert den Umlauf veralteter Informationen. Er beansprucht dabei gleichzeitig eine permanente und kontinuierliche Pflege, damit diese Informationen stets aktuell zur Verfügung stehen können.

Hinsichtlich der Auffindbarkeit und Übersichtlichkeit der Informationen für Studierende wurden Optimierungen vorgenommen, die sich unter anderem in einer Navigation auch innerhalb einer Seite ausdrücken (speziell auf den Seiten Informationen, Portfolio und Wahlthemen). Außerdem wurden die ePortfolio-Aufgaben, Formulare und Informationen gebündelt und zum Teil inhaltlich gestrafft.

Die bisherigen Rückmeldungen zum EOP-Begleitkurs digital haben bereits dazu angeregt, den grundlegenden Ansatz einer digitalen Unterstützung auch in den anderen Praxisphasen weiter zu verfolgen. So wurden und werden die im EOP-Begleitkurs digital entwickelten grafischen und technischen Lösungen (grafische und interaktive Lernlandkarte, Kursnavigation, einheitliche Bildsprache, ePortfolio-Aufgaben im H5P-Element) sukzessive auf die darauffolgenden Praxisphasen übertragen.

Seit dem Wintersemester 2021/22 werden auch die BFP-Seminare (Begleitseminare, Anerkennungskurs) durch einen digitalen Begleitkurs unterstützt (vgl. Abb. 28).



Abbildung 28: Beispiel: BFP-Begleitkurs digital, Stand: 02.2022 (eigene Darstellung).

Auch im Praxissemester erfolgt seit dem Wintersemester 2021/22 die Portfolioarbeit nach einem ähnlichen Konzept wie im EOP (vgl. Abb. 29).



Abbildung 29: Beispiel: ePortfolio im Praxissemester, Stand: 02.2022 (eigene Darstellung).

## 4. Fazit und Ausblick

Insgesamt hat das neue Begleitkonzept des EOP den Fokus auf die Begleitung des Lernprozesses der Studierenden und damit auf ihre Selbstorganisation gelegt. Die Einführung der Wahlthemen sowie die Entwicklung des digitalen Begleitkurses spielen dabei eine besondere Rolle. Gleichzeitig wurden bisherige Inhalte konkretisiert, vertieft oder erweitert, um den Studierenden eine realistische Auseinandersetzung mit ihrem zukünftigen Berufsfeld zu ermöglichen und eine tiefergehende Reflexion anzuregen. Dabei wurde das Ziel verfolgt, Struktur und Inhalte des Moduls schlüssig aufeinander zu beziehen. Die Implementierung des digitalen Begleitkurses als parallele Entwicklung bietet zum einen die Möglichkeit, Orientierung innerhalb eines komplexen Moduls zu ermöglichen, zum anderen aber auch sehr flexibel und zeitnah auf Veränderungen und Evaluationsergebnisse reagieren zu können.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Studierenden mit dem neu konzipierten Modul insgesamt in hohem Maße zufrieden sind und bestätigen, dass die darin zu erwerbenden Kompetenzen überwiegend erreicht werden. Die Auswertung der Befragung zeigt, dass 91,9% der an der Befragung teilnehmenden Studierenden das Modul insgesamt als sinnvoll bewerten (vgl. Abb. 30). Noch besser fällt die Zustimmung dahingehend aus, dass das Modul die Anforderungen des Lehrer\*innenberufs aufgezeigt (97,2% stimmen voll oder eher zu) und angeregt hat, eigene unterrichtliche bzw. pädagogische Tätigkeiten zu reflektieren (92,3%). Bei der Bewusstmachung der Bedeutung von Reflexion sowie der Reflexion der eigenen Berufswahl, zwei zentralen Zielen des EOP-Moduls, ist der Anteil der Studierenden, die gar nicht oder eher nicht zustimmen, etwas höher, wobei hier mit über 80% Zustimmung unter den Studierenden dennoch eine hohe Zielerreichung konstatiert werden kann.

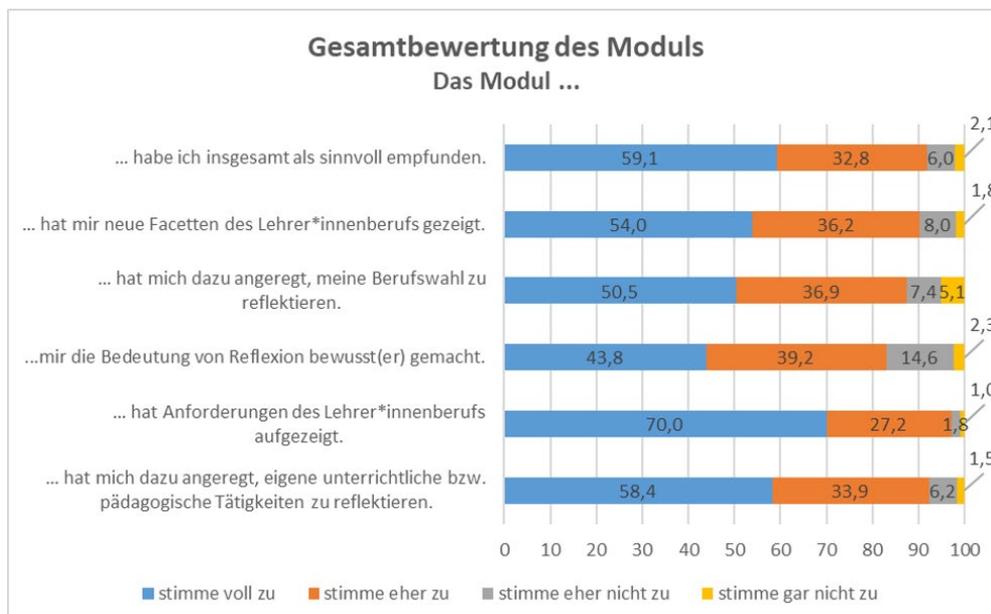


Abbildung 30: Gesamtbewertung des Moduls (eigene Darstellung).

In künftigen Evaluationen werden hierzu, aber auch zu weiteren zentralen Elementen des Konzeptes weitere Erkenntnisse generiert, die für die Verbesserung und Weiterentwicklung des Konzepts genutzt werden können.

# Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bach, Andreas (2020): Tages- und Blockpraktika. In: Cramer, Colin; König, Johannes; Rothland, Martin; Blömeke, Sigrid (Hg.): Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Baumert, Jürgen; Carstensen, Chus H.; Siegle, Thilo (2005): Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lebensverhältnisse und regionale Disparitäten des Kompetenzerwerbs. In: Manfred Prenzel (Hg.): PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland; was wissen und können Jugendliche? Münster: Waxmann.
- Bonsack, Frank; Friebe, Christian; Fukuta, Svenja; Gardenier, Frauke; Sadler, Andreas (2020): Das „Portfolio Praxissemester“: Phasen- und institutionsübergreifendes Konzept zur Entwicklung einer professionellen, selbstreflexiven Haltung in der Lehrer\_innenausbildung. In: Herausforderung Lehrer\*innenbildung - Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion, Bd. 3 Nr. 2 (2020): Professionalisierung durch (Praxis-)Reflexion in der Lehrer\_innenausbildung, 254-278.
- Boos, Maria; Dziak-Mahler, Myrle; Jaster, Svenja; Springob, Jan (2018): Die Reflexion der Praxisphasen im Lehramt als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. In: Praxisphasen Innovativ (6), S. 1–27. Online verfügbar unter <https://zfl.uni-koeln.de/sites/zfl/Publikationen/pp-innovativ/ZfL-PP-Innovativ06.pdf>, letzter Zugriff 04.04.2022.
- Boos, Maria; Krämer, Astrid; Kricke, Meike (Hg.) (2016): Portfolioarbeit phasenübergreifend gestalten. Konzepte, Ideen und Anregungen aus der LehrerInnenbildung. 1. Aufl. Münster, New York: Waxmann (LehrerInnenbildung gestalten, Band 8).
- de Boer, Heike (2012) Pädagogische Beobachtung. In: de Boer, Heike., Reh, Sabine (Hg.): Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Dürnberger, Hannah; Reim, Bettina; Hofhues, Sandra (2011): Forschendes Lernen. Konzeptuelle Grundlagen und Potenziale digitaler Medien: Waxmann.
- Ellinger, Stephan (2017): Aufmerksamkeitsförderung durch Advance organizer. In: Einhellinger, Christine; Ellinger, Stephan u.a. (Hg.): Studienbuch Lernbeeinträchtigung. Band 2: Handlungsfelder und Förderansätze. Oberhausen: Athena.
- Gudjons, Herbert (2006): Neue Unterrichtskultur - veränderte Lehrerrolle. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hascher, Tina; Neuweg, Georg Hans (Hg.) (2012): Forschung zur (Wirksamkeit der) Lehrer/innen/bildung. Wien, Münster: Lit (Österreichische Beiträge zur Bildungsforschung, 8).
- Keller-Schneider, Manuela (2011): Lehrer/in werden – eine Entwicklungsaufgabe. Kompetenzentwicklung in der Auseinandersetzung mit Wissen und Überzeugungen. In: Padua (4), 6-14.
- Kultusministerkonferenz (2014), Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, Bonn.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2021), Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen (Lehrerausbildungsgesetz - LABG), Düsseldorf. Online: <https://bass.schul-welt.de/9767.htm> (letzter Zugriff 04.04.2022).
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2016), Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität (Lehramtzugangsverordnung – LZV), Düsseldorf. Online: <https://bass.schul-welt.de/16182.htm> (letzter Zugriff 04.04.2022).
- Modulhandbuch Bachelor of Arts Bildungswissenschaften (2020): Studium für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen. Online: [https://www.hf.uni-koeln.de/data/sscpaedallg/File/SSC\\_Paedagogik/BA/Uzk\\_HF\\_MHB\\_GyGe\\_BA\\_BiWi\\_20201001.pdf](https://www.hf.uni-koeln.de/data/sscpaedallg/File/SSC_Paedagogik/BA/Uzk_HF_MHB_GyGe_BA_BiWi_20201001.pdf) (letzter Zugriff 04.04.2022).
- Prenzel, Manfred (Hg.) (2005): PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland; was wissen und können Jugendliche? Deutsches PISA-Konsortium. Münster: Waxmann.
- Terhart, Ewald (2014) Entscheiden sich die Richtigen für ein Lehramtsstudium – und wer sind die Richtigen? In: Spinath, Birgit (Hg.): Empirische Bildungsforschung. Springer VS, Berlin, Heidelberg.
- Wagener, Uta, Reimer, Monika, Lüschen, Iris, Schlesier, Juliane, & Moschner, Barbara (2019): „Krass lehramtsbezogen“ –Lehramtsstudierende wünschen sich mehr Kohärenz in ihrem Studium. In: Herausforderung Lehrer\_innenbildung, 2(1), 210–226.
- Wahl, Diethelm (2013): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wahl, Diethelm; Meyer, Hilbert; Schlee, Jörg; Schubiger, Andreas (2020): Wirkungsvoll unterrichten in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung: Von der Organisation der Vorkenntnisse bis zur Anbahnung professionellen Handelns. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Wildt, Michael (2011): Lernlandkarte statt Inselwissen. Selbstständiges Lernen als Förderbaustein. In: Mathematik lehren, (2011) 166, 45-49.